Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 202 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienblatt), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Prov.-Landblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die 6-gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig, Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto Leipzig Nr. 20515

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7401 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610. Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. Simon, Halle

Sonntag, 22. April 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Frankreichs schwere militärische Fehlschläge

Zu den Kämpfen an der Aisne und in der Champagne

Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlachtfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am 4. Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye—Cernay—Craonne, nördlich der Aisne. Alle vergeblichen Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzudrücken, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin des Dames zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlauf in ihrem Blute zusammen, ebenso bei Cerny, wo nachmittags wie abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei Craonne bereitete mehrstündiges schwerstes Artillerie- und Minenwerfer die Angriffe vor. Die dichten Sturmwellen wurden von Artillerie- und Maschinengewehr-Feuer empfangen und zusammengeschossen. Sämtliche Angriffe bei und westlich Craonne scheiterten unter allerschwersten französischen Verlusten, die jene der blutigen Loretto- und Champagneschlachten von 1915 weit übertreffen. Ein Sturmhaufe, der an einer Stelle bis in unseren zweiten Graben vorgedrungen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonett zurückgeworfen, wo er eine große Anzahl von Gefallenen zurückließ. An den Brennpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Tank-Geschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granathagel vertrieben und zum großen Teil vernichtet. Allein in dem schmalen Abschnitt zwischen Miette und Aisne, auf einer Strecke von knapp 2 Kilometer Breite, liegen 32 bewegungsunfähige in Brand geschossene und zerschmetterte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne—Marne-Kanal gerungen. 5 tief gestaffelte Massenangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefallenen übersät. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten russischen Truppen sind wie am Vortage bei Brimont wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenstoß haben wir in den Vortagen verlorene Gräben zurückgenommen und einen Offizier und 143 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Geländ und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Nachdem sich die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet. Der französische Heeresbericht vom 19. 4. ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem Südufer der Aisne spricht, wo den Franzosen den ausgebauten Brückenkopf zwischen Condé und Vailly zurückgab. Zu lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt wurde.

Vom mißglückten Durchbruch

Während die Ententeblätter in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend verkündeten, die deutsche Stellung sei durchbrochen, scheint die französische und englische Oberste Heeresleitung nunmehr andere Direktiven ausgegeben zu haben, wie aus verschiedenen Pressestimmen hervorgeht. Die Ziele der Offensive werden bereits näher gesteckt. Ein Durchbruch durch die deutschen Linien sei nicht in erster Linie das erstrebte Ziel. Es handle sich darum, deutsche Reserven zu binden und anderes mehr. Daß indessen das Hauptziel der französischen Heeresleitung dahingeng, die deutschen Linien beim ersten Ansturm zu durchbrechen und aufzurollen, geht mit unwiderlegbarer Klarheit aus Gefangenenaussagen hervor. So sollte das berühmte XX. Armeekorps, der Stolz der französischen Führer, das in der Linie Cerny—Braye dicht nördlich der Aisne zum Angriff auf verhältnismäßig schmaler Front angesetzt war, am ersten Tage die wichtigen Höhen halbwegs Aisne und Laon 10 Kilometer hinter der deutschen Front erreichen. Diese Kerntruppe, die französische Garde, kämpft heute am 5. Tage der Schlacht noch in bezw. um die erste deutsche Stellung. Aehnlich sollte die zweite Division von Craonne aus bis zu dem 10 Kilometer nördlich liegenden Dorf Mauregny 2 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Laon—Montaigu vorstoßen. Aber auch sie blieb, völlig zusammengeschossen in der ersten Linie stecken. Ihre Verluste waren derartig groß, daß ihre Trümmer bereits am dritten Kampftage herausgezogen und von der 66. Division abgelöst werden mußten. Diese 66. Division gehörte zur Reserve-Armee mit dem bezeichnenden Namen „Armée de poursuite". Jägertruppen in Eilmärschen geübt, Kavallerie, Radfahrerkompagnien sollten bereits am 16. April, 9 Uhr vormittags zur Verfolgung antreten und den erhofften Erfolg des ersten Tages zur Zerschmetterung der deutschen Front ausbauen.

In Halifax eingetroffen

London, 20. April. Balfour ist an der Spitze der außerordentlichen Gesandtschaft in Amerika in Halifax (Neu-Schottland) angekommen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Erkundungsvorstöße im Ypern-Bogen brachte eine Anzahl Gefangener und Beute an Grabenwaffen ein.

Die allmähliche Steigerung der Feuertätigkeit zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai hält an.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Truppen aller deutschen Stämme vollführen auf dem gewaltigen Schlachtfelde an der Aisne und in der Champagne im Kampf Mann gegen Mann wie in bis zum Tode getreuen Ausharren bei schwerstem Feuer täglich und stündlich Heldentaten! Der Heeresbericht kann sie nicht einzeln nennen.

Gestern vormittag wurde durch Stoßtrupps die ehemalige Zuckerfabrik südlich von Cerny vom Feinde gesäubert; weiter östlich an der Hurtebise Feschlugen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am Brimont wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

In den Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisne-Front und in der Champagne wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Braye, von der Hochfläche von Paissy bis in die Senke östlich von Craonne und zwischen Prosnes und den Suippes-Niederung. Am Chemin-des-Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen, in der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturmtrupps in die feindlichen Linien und kehrten mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Oestlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach Wunsch; auch dort blieben mehrere Franzosen gefangen in unserer Hand.

Ungünstiges Wetter der letzten Tage schränkte die Flugtätigkeit ein.

Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen sieben, durch Abwehrkanonen drei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist bei meist geringer Gefechtstätigkeit die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Kleiner englischer Kreuzer torpediert

Berlin, 20. April. Am 14. April wurde westlich von Alexandrien ein zu den Bewachungsstreitkräften gehöriger Kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der Foxglove-Klasse, von einem unserer Unterseeboote im Nachtangriff durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der neue päpstliche Nuntius in Bayern

Rom, 21. April. (Agenzia Stefani.) Der Papst hat den Monsignore Pacelli zum apostolischen Nuntius der Bayern ernannt.

Reichstagsersatzwahl im 15. hannoverschen Wahlkreis

Uelzen, 20. April. Bei der heute im 15. hannoverschen Reichstagswahlbezirk Uelzen-Lüchow-Dannenberg-Isenhagen vorgenommenen Ersatzwahl für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten von Meding wurde Graf Georg Ernst Fernstorff-Wehningen mit 3280 Stimmen gewählt. Einige kleinere Bezirke stehen noch aus.

Deutschland baut auf seine Bauern!

Von Rudolf Straß.

Jetzt ist die Zeit da, wo der deutsche Bauer sein Bestes tun und sein Bestes geben muß! Sein Bestes geben von dem, was er hat! Sein Bestes tun in dem, was er ist! Das Vaterland verlangt es!

Das Vaterland hat eine Front im Feld und eine Front auf den Feldern. Dort donnert das Geschütz, hier geht still der Pflug. Aber beide beschirmen Deutschland. Vor der Gefahr draußen: dem Feind. Vor der Gefahr drinnen: dem Mangel am Nötigen. Der Landmann, der daheim hilft, hilft draußen mit, und eben dadurch wieder schützt er daheim sich selbst.

Sich selbst? Was hat die Lebensmittelverteilung im Vaterland mit dem Krieg in Feindesland zu tun? Viel mehr, als der flüchtige Blick ahnt.

Wißt ihr, wie solch eine ausgebaute Feldstellung im heutigen Kriege aussieht? Eine schier unüberwindlich scheinende Festung von Stacheldraht, Wolfsgruben, Minen, elektrischen Kabeln, Maschinengewehren, giftigen Gasen, langen Gewehrreihen, feuerspeienden Panzer-Autos, Flammenwerfern, Handgranaten, Luft-Torpedos — solch eine Hölle muß dein Sohn draußen, deutscher Landmann, dein Mann draußen, deutsche Frau vom Land, stürmen, und er tut es mit deutschem Mut und deutschem Zorn, sobald ein Sturm möglich ist. Aber möglich ist der Sturm erst, wenn unsere Artillerie ihr vorbereitendes Werk getan und die feindliche Stellung mit ihrem Feuerhagel kurz und klein getrommelt hat. Zum Feuerhagel aber braucht sie Granaten, Granaten in Massen, Granaten zu Hunderttausenden, Granaten, die viele Eisenbahnzüge füllen. Die Granaten macht der berußte Mann daheim, der vor dem feurigen Ofen steht und seinen Hammer über dem rotglühenden Erz schwingt. Seine Arbeit ist schwer und hart. Die Granaten machen die Frauen und Mädchen daheim, die an langen Tischen sitzen und die Geschosse glätten und mit Sprengladung füllen. Ihre Arbeit ist ungesund und lebensgefährlich. Sie alle brauchen zu ihrem Werk starke Muskeln und gute Nerven. Die hat der Mensch nur, wenn er etwas zu essen hat. Dies Essen muß dem Rüstungsarbeiter durch den Landmann gesichert werden. Kein anderer kann dem Arbeiter die Nahrung liefern, damit jener dem Heer die Waffen liefert. Der deutsche Bauer, der dem Rüstungsarbeiter Speck und Brot schafft, hält zugleich die Vaterland über den eigenen Sohn im Feld. Die deutsche Landfrau, die ihre Eier und Butter dem Kommunalverband schickt, steht schützend vor ihrem eigenen Mann im Schützengraben.

Und geht es zum Sturm, so stehen neben euren Lieben vom Lande auch feldgraue Kameraden aus der Stadt. Einer ist auf den andern angewiesen. Eines jeden Schicksal hängt vom Nachbarn ab. Gleiche Stimmung muß alle beseelen! Aber wenn der Krieger aus der Stadt sich denken müßte: „Während ich hier mit der Handgranate in der Faust wider Wilde und Welsche und Engländer meine Pflicht tue, haben Frau und Kinder daheim in der Stadt nicht genug zu essen" — da würdest du sofort sagen, deutscher Bauer: „Nein! Das hat der Kamerad aus der Stadt nicht verdient! Das darf nicht sein!"

Und wird dein Sohn, dein Mann beim Sturm verwundet und kommt in die Heimat, so pflegen ihn deutsche Frauen mit dem roten Kreuz am Arm. Ihnen liegt wahrhaftig nichts am Essen. Aber essen müssen sie, um gesund zu bleiben. Und wenn sie selbst gesund bleiben, machen sie auch deinen Sohn wieder gesund. Du siehst: du nützt immer nur wieder dir selbst, wenn du so viel Lebensmittel in die Stadt abliefertst, als du irgend entbehren kannst — an alle, die dort für das Vaterland arbeiten — die Männer in gereiften Jahren, die nicht mehr mit ins Feld konnten, die Frauen, die an die Stelle der Männer im Feld traten. Unnütze Arbeit tut keiner von ihnen mehr? Da kannst du dich darauf verlassen! Dafür sorgt das Zivildienstgesetz, das in den Städten und überall nur noch Arbeit duldet, die dem ganzen deutschen Volk frommt.

Aber sieht es den in den Städten wirklich so ernst aus? Wir wollen offen und ehrlich sagen: Ja! Es müssen unbedingt mehr Lebensmittel in die Städte und Industriebezirke!! Sie müssen hinein! Es tut bitter Not! Sonst ist dort die Ernährung aufs schwerste gefährdet und damit die Munitionsherstellung, und das schiebt zum mindestens unnütz den Sieg und Frieden hinaus und damit auch den Tag an dem du, deutscher Bauer, deutsche Landfrau, deinen Sohn und Mann wieder dein nennst und heil daheim weißt. Und das ist doch dein Sehnen und Gebet!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0001

Der diese Zeilen schreibt, nennt selbst deutschen Grund und Boden sein eigen und bebaut ihn. Und wohnt im Winter in der großen Stadt und weiß, wie es dort aussieht. Aus eigener Kenntnis beider Dinge, aus tiefster Ueberzeugung, im vollsten Gefühl der Verantwortlichkeit wiederhole ich: Es ist Gefahr im Verzug, schwerste Gefahr, wenn den großen Städten und Industriebezirken nicht geholfen wird! Noch ist es Zeit! Noch ist Hilfe möglich. Aber sie muß rasch kommen, sie muß reichlich kommen! Wird das versäumt, — und auf jeden einzelnen auf dem Lande und seinen guten Willen kommt es jetzt an, — dann könnten Folgen eintreten, die keinen schwerer treffen als den deutschen Landmann. Denn er kann sein Haus und Acker nicht auf den Buckel nehmen und vegtragen! Deutschlands Schicksal ist sein eigenes.

Ich habe im Winter 1914/15 an der Front in Ostpreußen die Kosaken am Werk gesehen. Blut, Brand, Mord und Schrecken in blühenden deutschen Gefilden. Ich bin durch die Ruinen deutscher Dörfer gegangen, in denen nichts Lebendes mehr war als ein paar Ratten. Ich habe das verhungerte Vieh gesehen, dem die Kalmücken das Maul mit einem Strick zubanden, damit es vor der heugefüllten Krippe verreckte. Ich habe die Berge von verbranntem Getreide in den eingeäscherten Gutshöfen geschaut, die Grabstätten der elend gemordeten Greise, Frauen und Kinder! So geht's, wenn der Asiate im Land ist. Der Sudanneger, der Marokkaner, all das Völkergesindel im Westen würde es nicht anders machen, wenn sie kämen. Du weißt gar nicht, deutscher Mann und deutsche Frau daheim, vor was dich die Tapferkeit unserer Heldenheere bewahrt hat! Das weiß nur der, der diesen furchtbaren Krieg draußen mit eigenen Augen sah. Got sei Dank, sie kommen nicht herein, die Feinde! Sie können nicht kommen, werden nicht kommen, so lange draußen noch ein Mündungsblitz aus deutschem Gewehr und Geschütz zuckt. Aber dies Gewehr und Geschütz muß geladen sein, wenn es den Feind schrecken soll. Laden aber kann es nur der Munitionsarbeiter daheim!

Sage nicht: Er wird schon seine Schuldigkeit tun, auch wenn es bei ihm mit der Nahrung hapert! Gewiß, der deutsche Munitionsarbeiter tut sein Aeußerstes. Ehre diesen Männern! Ehre nicht nur ihrer Pflichttreue, sondern auch ihrer stillen Opferwilligkeit im Entbehren! Aber diese Opferwilligkeit hat ihre Grenzen in den Gesetzen der Natur. Ein leerer Magen macht die Hand matt und unsicher. Das weiß der Ackerknecht und Scheunendrescher. Und wieviel Verhängnis bringt erst in der Munitionsfabrik eine unsichere Hand! Ein winziges Luftbläschen im Stahlguß, und das Geschützrohr kann beim Schuß springen und deinen Sohn, deinen Mann, deinen Bruder draußen mit zerreißen. Ein wenig Gewicht mehr auf der einen Längshälfte der Granate, und sie kommt aus der Bahn trotz besten Zielens!

Darf das vorkommen? Kann das vorkommen? Nein! Es kommt nicht vor und wird nicht, solange unsere Arbeiter arbeitsfähig bleiben! Aber das und vieles Andere würde, ohne ihre Schuld, vorkommen, wenn sie bei zu geringer Nahrung ihre Arbeitsfähigkeit zum Teil verlieren würden. Und büßen müßten dafür unsere Helden draußen. Die Munitionsarbeiter müssen des Lebens Notdurft bekommen. An jeder Granate hängt Deutschlands Leben, Zukunft und Ehre und damit auch das Schicksal des deutschen Bauern.

In diesem Sinn muß der Landwirt jetzt auch die neue Bestandsaufnahme ansehen. Es ist ihm nicht leicht. Ich weiß es und weiß aus eigener Erfahrung, wie einem zu Mut ist, wenn einem der Gendarm in den Kartoffelkeller steigt! Aber es muß sein! Das Vaterland braucht es! Jede Empfindlichkeit, jede Rücksicht auf das eigene „Ich" wäre jetzt ein Verbrechen. Es handelt sich ja jetzt auch nicht nur darum, etwa noch verborgene Vorräte zu entdecken, sondern auch vor allem, eben durch die Zuziehung des Militärs, dem Städter die sichere Gewißheit zu geben, daß draußen nichts verheimlicht und versteckt wird. Wenn er erst einmal fest davon überzeugt ist, daß draußen und drinnen mit gleichem Maße gemessen ist, dann trägt er auch die Entbehrungen leichter, weil er sie willig trägt.

Denn auch bei aller Opferwilligkeit wird die nächste Zeit recht knapp sein. Aber wir werden sie durchhalten! Wir können es! Müssen es! Dafür steht vor uns der schönste Lohn; der Sieg! Der Sieg an den Fronten draußen ist uns sicher, wenn die Fronten der Heimat nicht versagen, die Fronten drinnen können nicht versagen, wenn jeder daheim seine Pflicht tut. Es gibt keinen Judas in deutschen Landen. Und am wenigsten unter deutschen Bauern.

Gefangene Deutsch-Ostafrikaner in Frankreich

Bielefeld, 20. April. Missionar Röhl meldet der Ev. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, daß er als belgischer Gefangener mit Missionsfrauen seiner Gesellschaft sowie mit Missionaren der Herrnhuter und Schleswig-Holsteinischen Mission am 20. März in Süd-Frankreich angekommen ist. Eine der Frauen wurde bald nach der Landung Mutter eines Knaben. Auch diese Gefangenen sind wie früher Missionar Johannsen und Familie quer durch ganz Afrika geschleppt worden. Am 22. Dezember 1916 begann in Tabora die Reise, die durch den Kongostaat an die Küste des Atlantischen Ozeans führte. Unterwegs trafen sie zweimal englische Missionare, darunter Mitglied der erst jetzt im Kriege gegründeten Heart of Africa-Mission, die im Verkehr so unbefangen waren, als wenn es keinen Weltkrieg gäbe! Die Bemühungen, die aus den Tropen nach Frankreich gebrachten Gefangenen nach der Schweiz zu überführen, waren bisher vergeblich. Die zwei Bielefelder Missionsarbeiter, Diakon Strenger und Pastor Mörchen, dessen Tod früher irrtümlich gemeldet war, sind Anfang Dezember bei Iringa gefallen, tüchtige Soldaten, die der Mission Ehre machten.

Amerikas Heeresmacht

Berlin, 21. April. Nach Bericht der Heereskommission des Senats in Washington würde nach dem Plan der Regierung eine Heeresmacht von 600 000 Mann gesichert sein und auf dieser Stärke erhalten bleiben.

Washington, 20. April. Der Ackerbausekretär empfahl im Senat die Festsetzung von Höchst- und Mindestpreisen.

Gegen die Arbeitseinstellungen

Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands erläßt folgenden Aufruf:

Kolleginnen und Kollegen!

An einigen Stellen ist es aus Anlaß der Kürzung der Brotration in den letzten Tagen zu Arbeitsniederlegungen gekommen. Mit aller Entschiedenheit muß dagegen Stellung genommen werden. Keine Arbeitseinstellung vermag auch nur ein Gramm Brot mehr herbeizuschaffen.

Draußen tobt die größte Schlacht der Weltgeschichte. Unsere unversöhnlichen Feinde, Engländer und Franzosen, holen zum letzten entscheidenden Schlage aus, um uns zu vernichten. Unsere Väter, Brüder und Söhne halten unter unerhörten Opfern und Strapazen Tag und Nacht, bei Regen und Sturm, oft ohne Nahrung stand. Mit ihren Leibern schützen sie Heimat und Herd, halten den Feind von Deutschlands Grenzen fern. Generalfeldmarschall von Hindenburg sagt mit Recht, „daß jede noch so unbedeutend erscheinende Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungsmacht bedeutet und sich als eine unsühnbare Schuld am Heer und besonders an dem Mann im Schützengraben, der dafür bluten muß, darstellt." Jede unbenutzte Arbeitsstunde verlängert den Krieg. Wo die Munition mangelt, müssen unsere feldgrauen Helden mit ihren Leibern die lebendige Abwehr bieten; mit ihrem Blut und hoffenden Leben müssen sie die Torheit jeder Arbeitseinstellung begleichen.

Welcher deutscher Arbeiter hat den Mut, diese furchtbare Schuld auf sich zu laden? Die Christlich-Nationale Arbeiterbewegung lehnt jede Verantwortung für dieses gewissenlose Treiben ab und wendet sich aufs Schärfste dagegen.

Das Ausland greift gierig nach jeder Nachricht, die den Anschein erwecken könnte, als ob in Deutschland innere Unruhen ausbrechen. In der Zeit, wo der U-Boot-Krieg seine Wirkung auf die Feinde ausübt, wo wir unsere wirtschaftliche Widenstandskraft durch die Aufbringung von dreizehn Milliarden Mark Kriegsanleihe beweisen, greift der Feind wie ein Ertrinkender nach jedem Strohhalm, um seine Truppen zm Ausharren anzuspornen und seine verzweifelnden Völker zu beruhigen.

Kolleginnen und Kollegen! Hütet Euch vor jenen dunklen Kräften, die unter dem Deckmantel der Lebensmittelnöte politisch-revolutionäre Ziele erstreben. Tretet diesen Treibereien aufs Entschiedenste entgegen und erfüllt nach wie vor Eure Pflicht!

Wir stehen treu zu Kaiser und Reich und zu unseren tapferen Streitkräften. Ihnen weihen wir unsere Arbeitskraft in Sturm und Drang, in Not und Tod. Kein Opfer, auch wenn es noch so schwer ist, darf uns von dem Weg der Pflicht abbringen, den uns die gewaltige Zeit gehen heißt.

*

Berlin, 20. April. Zu dem heute durch die Tageszeitungen veröffentlichten Schreiben des Generalfeldmarschalls Hindenburg in bezug auf die Arbeitseinstellungen in Berlin usw. verlautet aus Kreisen der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine:

Der Zentralrat der Deutschen Gewerbevereine hat sich schon in seiner Sitzung am Freitag, den 13. April mit den umgehenden Gerüchten über bevorstehende Arbeitsniederlegungen befaßt und sich ganz entschieden gegen derartige Demonstrationen erklärt. Nachdem nun doch teilweise Arbeitsniederlegungen erfolgt sind und von gewisser Seite noch weiter geschürt werden, erscheint es notwendig, mit allem Nachdruck zu erklären, daß die Gewerkvereine auf keinen Fall Arbeitsniederlegungen billigen oder unterstützen und ihre Mitglieder dringend davor zu warnen, sich an solchen zu beteiligen. — Die heute veröffentlichten Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Chefs des Kriegsamts, Generalleutnant Groener, finden die vollste Anerkennung in den Kreisen der Gewerkvereine und werden Veranlassung zu weiteren Beratungen und Kundgebungen der gesamten Arbeiter- und Angestelltenorganisationen geben.

Die Geheimsitzungen des norwegischen Storthings

Kopenhagen, 20. April. „Politiken" meldet aus Kristiania: Das norwegische Storthing hat in drei geschlossenen, der Oeffentlichkeit nicht zugänglichen Sitzungen die außenpolitische Lage behandelt.

„Morgenbladet" schreibt: „Man weiß, was in den Geheimsitzungen besprochen wurde. Das Ergebnis der Debatten kann Frieden oder Krieg für das Land bedeuten. Die Bewaffnung unserer Handelsschiffe ist erwogen worden und ebenso noch andere Dinge von weittragender Bedeutung. Wir stehen jetzt vor der Frage: Wünschen wir den Krieg oder nicht? Die Stimmung im Lande ist zweifellos sehr ernst und erbittert, aber ein kleines Land darf sich nicht durch Stimmungswellen in den Weltkrieg hinausspülen lassen."

„Sozialdemokraten" erklärt: „Sehr viel Kaltblut und freie Willensbestimmung ist erforderlich, um die Politik einer absoluten Neutralität in einer Zeit durchzuführen, wo die Volksabstimmung sich über alle Leiden empört, die wir durchzumachen haben. Trotzdem fordert die große Mehrzahl des Volkes eine solche Politik von der Regierung."

„Tidens Tegn" schreibt: „Soweit uns bekannt ist, gibt es in Norwegen keinen Menschen, der nicht die Aufrechterhaltung des Friedens wünscht. Der Mehrzahl des Volkes ist aber unverständlich, wie man Norwegen in einem Atemzuge mit den Kriegführenden nennen darf und wie man die Leiden, die unsere Schiffe und Mannschaften durch den rücksichtslosen U-Bootkrieg erfahren haben, in irgend eine Beziehung bringen kann zu den Verlusten der am Kriege beteiligten Staaten. Die Zeit ist zu ernst, um unserem Volke nicht die volle Wahrheit zu zeigen. Alle verantwortlichen Männer müssen die Mittel zum Schutze unserer Zufuhren überlegen, damit wir nicht der furchtbarsten Hungersnot ausgesetzt sind. Niemand in Norwegen, keine Partei, kein einzelner Mann denkt daran, auch nur einen Zollbreit von den Richtlinien abzuweichen, die uns von unserm guten Recht gezogen werden und die bezwecken, unser Leben gegen Unrecht und Gewalt zu schützen. Sollte die Zukunft neue Ungerechtigkeiten gegen ein kleines mißhandeltes und gekränktes Volk mit sich bringen, so fällt die Verantwortung für die Folgen dafür vor Gott und der Welt nicht auf uns."

Verschollene französische Marineflieger.

Bern, 20. April. „Depeche de Lyon" meldet aus Toulon: Die Marineflieger Prieur und Jullien sind bei einem Erkundungsfluge über dem Mittelmeere verschollen.

Bulgariens Kriegsziele

Bern, 19. April. Zu einem Mitarbeiter des „Berner Tagblatts" äußerte sich der bulgarische Gesandte in Bern, Passaroff, über Bulgariens Kriegsziele wie folgt: Wir verlangen Mazedonien, die Dobrudscha und das serbische Moravatal, weil sie bulgarisches Land sind. Die provisorische russische Regierung hat in ihrer Proklamation erklärt, sie wünsche einen dauerhaften Frieden auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker herzustellen. Mit diesen Grundsätzen ist die bulgarische Regierung einverstanden. Die Bewohner Mazedoniens, der Dobrudscha und des bisher serbischen Moravatales sollen in freier Abstimmung selbst darüber entscheiden, ob sie Bulgarien angehören wollen, oder nicht. Die bulgarische Regierung kennt die Wünsche der befreiten Gebiete und weiß, daß der Ausfall der Wahl nicht zweifelhaft sein kann, denn nur ein Ideal hat alle Bulgaren seit Jahrhunderten beseelt: die Errichtung eines geeinigten, unabhängigen, demokratischen Bulgariens.

Bulgarischer Heeresbericht

Sofia, 20. April. Generalstabsbericht vom 20. April. Mazedonische Front: Der Feind machte an mehreren Stellen Gegenangriffe auf die Gräben auf der Cervena Stena, die ihm genommen waren. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstreuten durch Feuer zwei englische Abteilungen, die nordöstlich vom Doiran-See vorzurücken versuchten. In der Ebene von Serres Patrouillen-Scharmützel.

Rumänische Front: Ruhe.

Die wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung in Rußland

Berlin, 21. April. Die Blätter berichten über die wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung in Rußland. Das „B. T." hebt die Gegensätze hervor zwischen Lenin und Plechanow. Wie der „L. A." sich melden läßt, beurteilt die bürgerliche Presse in Rußland den mühelosen Sieg der Revolution jetzt pessimistisch. Außerdem heißt es in demselben Blatte: Der Militärbezirk Petersburg wurde am 19. abends auf Befehl der provisorischen Regierung von neuem in den Zustand des verstärkten Schutzes versetzt. Die Vereins- und Versammlungsfreiheit ist vorübergehend aufgehoben.

Ueber englische Machenschaften in Rußland sagt eine Mitteilung der „B. Z.", man halte in London an dem Plane fest, nicht etwa eine Republik, sondern eine konstitutionelle Monarchie zu verwirklichen und die Wiedereinsetzung des Zaren in seine Rechte zu erreichen.

Entsendung einer italienischen Kommission nach Amerika

Bern, 20. April. „Corriere della Sera" vernimmt aus sicherer Quelle, Italien beabsichtige ebenfalls, eine Mission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden.

Berlin, 21. April. Ueber die Entsendung einer italienischen Kommission nach Washington wird dem „B. T." gesagt, die Aufgabe der Mission sei vorwiegend finanzieller Natur, doch würden die italienischen Delegierten auch einen Teil der beschlagnahmten deutschen Schiffe für italienische Kriegszwecke beanspruchen.

Der Untergang des spanischen Dampfers „Tom"

Madrid, 20. April. (Funkspruch vom Vertreter des Wiener Korr.-Bureaus.) Die Blätter bringen neue Einzelheiten über den Untergang des spanischen Dampfers „Tom" infolge einer Explosion. Der Dampfer ging vergangenen Donnerstag nachts von Bilbao in Convoi mit einem spanischen, einem norwegischen und vier englischen Dampfern ab. Die Dampfer liefen den französischen Hafen St. Jean-de-Luz an, wo sich ihnen neue Handelsschiffe verschiedener Nationalität anschlossen. Sonnabend früh erfolgte 40 Seemeilen südlich Bordeaux auf dem „Tom" eine heftige Explosion und das Schiff ging in wenigen Minuten unter. Ein Teil der Mannschaft wurde durch Fischdampfer gerettet. Die Besatzung berichtet, daß nicht festzustellen war, ob der Dampfer durch eine Mine oder Torpedo eines Unterseebootes versenkt wurde. Einer Meldung des „Imparcial" zufolge hieß der kürzlich 30 Seemeilen von Tanger von einem Unterseeboot versenkte britische Dampfer „Odissee I", 2139 Tonen.

Versenkt

Haag, 20. April. Die „Niederlandsch Telegraaf Agentschap" erfährt, daß in Scheveningen die Besatzungen des Schleppbootes „Marcel" und der belgischen Schiffe „Telagi" und „Florence", die am Donnerstag früh acht Meilen nördlich vom Noordhinder Leuchtschiff von einem deutschen U-Boot versenkt wurden, gelandet worden sind.

Madrid, 20. April. (Funkspruch vom Vertreter des Korr.-Bureaus.) Aus Tanger wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Patagona", 7000 Tonnen, von einem Unterseeboot versenkt worden ist.

An der portugiesischen Süd- und Westküste wurden die griechischen Dampfer „Duskali" und „Ariolo" von einem Unterseeboot versenkt. 50 Seemeilen vom Kap Spartel wurden die englischen Dampfer „Vires Robert" und Kurt torpediert.

Von der Schweizer Grenze, den 21. April. Wie die Pariser Blätter melden, wurde am Mittwoch mittag auf der Höhe von Calais ein großer englischer Dampfer, dessen Name noch unbekannt ist, von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Schiffsverluste

Amsterdam, 20. April. Eine hiesige Schiffsversicherungs-Agentur sagt in ihrem letzten Bericht über Schiffsverluste: In der Zeit vom 16. März bis 15. April wurden versenkt: 117 britische Schiffe, 44 französische, 16 italienische 5 belgische, 3 russische, 1 kanadisches, 9 amerikanische, 1 brasilianisches, 2 portugiesische, 67 norwegische, 14 dänische, 4 schwedische, 7 niederländische, 3 spanische und 5 griechische.

Kaiserliche Anerkennung

Berlin, 21. April. Ein gegenwärtig im Marine-Valeria-Spital in Budapest befindlicher Korporal des K. u. K. Inf.-Regts. 32 namens Fritz Jäger hatte vor einiger Zeit Sr. Majestät dem deutschen Kaiser ein Gedicht übersandt, in dem ausgeführt wird, daß für Deutschland und Oesterreich-Ungarn das „Viribus unitis" Leitstern des gegenseitigen Verhältnisses auch unter Kaiser Franz Joseph der Fall gewesen sei. Kaiser Wilhelm hat von diesem Gedicht mit Interesse Kenntnis genommen und dem Einsender seinen kaiserlichen Dank aussprechen lassen.

Ernennung

Wien, 20. April. Der Kaiser hat Feldmarschallleutnant Erzherzog Peter Ferdinand zum General der Infanterie ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0002

Die Bundesstaatliche Gesetzgebung über die Jesuiten

Bei den Beratungen im Reichstag über die Aufhebung des Jesuitengesetzes im Jahre 1912 wurde darauf hingewiesen, daß in den verschiedenen Bundesstaaten eine sehr große Zahl von Landesgesetzen und Landesverordnungen über die geistlichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen bestehen, die die Jesuitenfrage von sehr verschiedenen Gesichtspunkten aus regeln. Um hierüber Klarheit zu erhalten, hatte die Reichsregierung die Bundesregierungen ersucht, eine Sammlung aller bisher erlassenen Gesetze und Verordnungen in bezug auf die geistlichen Orden vorzunehmen und diese der Reichsregierung zu übermitteln. Bei demselben Anlaß wurde auch im Reichstag die Frage angeschnitten, ob die früheren Gesetze und Verordnungen der Landesregierungen, die durch das Reichsgesetz vom 4. Juli 1872 außer Kraft gesetzt waren, bei einer etwaigen Aufhebung des Gesetzes ohne weiteres wieder in Kraft treten. In Bayern und in Baden bedurfte vor Erlaß des Jesuitengesetzes der Jesuitenorden zur Niederlassung der staatlichen Genehmigung. Sachsen hatte durch seine Verfassung vom Jahre 1831 die Jesuiten von der Zulassung in das Staatsgebiet ausgeschlossen. Und in Württemberg bestand ein Gesetz, das zwar der Regierung das Recht verlieh, geistliche Orden und Kongregationen zuzulassen, diese Zulassung für den Jesuitenorden jedoch von dem Erlaß eines Gesetzes abhängig machte. Bis zum Erlaß des Reichsgesetzes vom Jahre 1872 war dieses Gesetz noch nicht ergangen; infolgedessen waren die Jesuiten auch in Württemberg ausgeschlossen. Wenn nun der Bundesrat dem Reichstagsbeschluß auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beigetreten ist, der bereits im „Reichsanzeiger" als Gesetz vom 19. April 1917 veröffentlicht wird, wodurch das Gesetz endgültig beseitigt ist, dann wird man wohl annehmen können, daß die zuständigen Stellen auf Grund ihrer früheren Erwägungen zu dem Ergebnis gekommen sind, daß bei einer Aufhebung des Jesuitengesetzes die im Jahre 1872 durch das Reichsgesetz außer Kraft gesetzten landesgesetzlichen Bestimmungen nicht wieder neu aufleben. Die sächsische Regierung allerdings stellt sich, wie wir an anderer Stelle berichten, nicht auf diesen Standpunkt, sondern sie gedenkt nach wie vor die Jesuiten aus dem Königreich Sachsen fernzuhalten, weil sie auch von dem künftigen Wirken der Jesuiten für das Land nichts Gutes erwartet.

Eine Friedensresolution der deutschen Sozialdemokratie

Berlin, 21. April. Der Parteiausschuß der deutschen Sozialdemokratie hat sich laut „Vorwärts" gestern mit der Frage der politischen Neuordnung und der Friedensfrage befaßt. Am Schlusse der Verhandlungen wurde einstimmig eine Friedensresolution angenommen, in welcher es heißt: Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von den feindlichen Regierungen verbreitete Zumutung, daß die Fortführung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freiheitlichen Staatseinrichtungen zu zwingen. Es ist die Aufgabe des deutschen Volkes allein, seine innere Neuordnung nach seiner Ueberzeugung zu entwickeln.

Allerlei über die englische Nahrungsmittelnot

Die „Morning Post" vom 9. April 1917 berichtet, daß ein Dorf in Kent von einer Menschenmenge geradezu belagert wurde, welche gehört hatte, daß ein Pächter große Mengen von Kartoffeln zu verkaufen habe. Auf Fahrrädern, in Automobilen und Omnibussen kamen die Leute angereist, einzelne 12 englische Meilen weit. Keinem Käufer wurde gestattet, mehr als eine Gallone (4½ Liter) Kartoffeln mitzunehmen. Da die Kartoffel in Friedenszeiten in England durchaus nicht so stark konsumiert wird wie etwa in Deutschland, so ist diese kostspielige Jagd nach nur geringen Mengen derselben ein Zeichen für die allgemeine Nahrungsmittelnot in England.

In derselben Nummer der „Morning Post" heißt es: „Das argentinische Ausfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl hat das Frachtengeschäft von dort zum Stillstand gebracht. Die Frachtraten sind rein nominell". Immer deutlicher tritt in der englischen Presse durch diese oder jene Mitteilung das bisher so streng gehütete Geheimnis der mangelhaften Getreidevorräte hervor. So liest man in der „Times" vom 4. April das folgende: „In den Wandelgängen des Unterhauses wurde in den letzten Tagen eingehend über den Ernst der Schiffsraumfrage gesprochen. Ungefähr 20 Unterhausmitglieder, welche von der Angelegenheit eine genauere Kenntnis besitzen, hatten gestern eine Unterredung mit Mr. Bonar Law und es fand eine weitgehende Erörterung statt. Der Ausschuß für Weizenversorgung erwägt eine Neuverteilung des Schiffsraumes, um die Einfuhr von Weizen zu steigern." Man ersieht aus dieser Bemerkung, daß die Schiffsraumnot nicht etwa auf untergeordnete Zweige der Versorgung beschränkt ist, sondern gerade auf dem allerwichtigsten Versorgungs-Gebiete der Weizeneinfuhr die größte Sorge bereitet.

Es ist angesichts dieser und anderer Tatsachen durchaus begreiflich, wenn Lord Beresford eine Anfrage folgenden Inhalts an die englische Regierung gerichtet hat: „Ist es nicht eine Tatsache, daß die Nahrungsmittelknappheit von Anfang Mai bis Mitte Juli sich verstärken wird? Ist die Regierung sich bewußt, daß das Volk in keiner Weise hiervon Kenntnis besitzt? Werden sofortige Schritte getan werden, um das Volk über die für die allernächste Zeit zu erwartende ernste Lage unserer Nahrungsmittelversorgung aufzuklären?"

Die Volksschule

Bei der Beratung des Kultushaushaltes im preußischen Abgeordnetenhause hat man dem Volksschulwesen einen breiten Raum gewährt. Was an ihm gut und unübertrefflich, was verbesserungsfähig erscheint, wurde von den Rednern eingehend dargelegt, wobei ein besonders klares, umfassendes Bild Abgeordneter Oelze von der preußischen Volksschule zeichnete, wie sie ist und noch werden kann oder sollte. Der Weltkrieg hat der Schule auch im vergangenen Jahre wieder schwere Wunden geschlagen, große Lücken in den Lehrkörpern werden erst in Jahrzehnten ausgefüllt werden. Die schweren Schäden, die dadurch im Unterricht entstanden sind, daß in vielen Schulen der volle Betrieb nicht aufrecht erhalten werden konnte, werden manchem Kinde sein Leben lang anhängen. Auch sind dadurch, daß die berufensten Erzieher in Haus und Schule fehlten, hier und da Ausschreitungen vorgekommen. Neben diesen Schäden hat der Krieg aber viel Gutes gestiftet. Im deutschen Volke kommt immer mehr das Bewußtsein zum Ausdruck, wieviel wir Deutschen doch mit einander gemeinsam haben, wogegen Trennendes auf den Gebieten der Konfession, Nationalität, Stammes- und Standeszugehörigkeit wohl zurücktreten kann. Darauf kommt es an, daß mit diesem Geist auch die Volksschuljugend noch mehr erfüllt wird. An der Grundlage unseres Volksschulwesens darf freilich nicht gerüttelt werden. Es wird sich meistens nur darum handeln, daß der Rhythmus des Fortschreitens, der durch den Krieg langsamer geworden ist, hernach etwas schneller wird. Unsere Volksschule, jedem einzelnen Kinde sollte der Staatsgedanke als ein Gegenstand des gemeinsamen Strebens aller deutschen Lehrer und Schüler vor Augen geführt werden. In diesem Geist hat unsere Volksschule schon während des Krieges viele verdienstvolle Arbeit geleistet, so die Werbearbeit für die Kriegsanleihe, die Hindenburgspende, beim Sammeln von Brennesseln und Papier. Das war für die Kinder ein Erlebnis, durch das sie unmittelbar mit dem Staatsgedanken verknüpft wurden. Sie nehmen von dieser ihrer Mittätigkeit im Staatsinteresse ein berechtigtes Bewußtsein gesteigerten Persönlichkeitswertes mit. Gleichermaßen werden sie nützen können der vaterländisch wichtigen Erntebereicherung durch Beihilfe in der Vertilgung des Unkrautes. Ueberdies ist das wertvolle Beschäftigung für die Kinder und das beste Mittel gegen Ausschreitungen.

Aber auf den eigentlichen Unterricht muß der Geist der Eintracht spürbarer werden. In dem erdkundlichen Unterrichte sollte jedem Kinde gewisse Gedankenreihen zu eigen gemacht werden, wie aus der Weltlage Deutschlands ergeben, daß es eingepreßt in mächtige Nachbarländer, seine Wehrkraft nie vernachlässigen kann, will es nicht zu einem unfreien Volke werden. In der Geschichte ist der Wert dieser Erkenntnis nutzbringend zu machen. Das Kind muß verstehen, wie Deutschland, seit dem es scharf zusammengefaßt ist, seit dem Kriege von 1870 und jetzt und im Weltkriege eine Kraft entfaltet hat, die unsere Gegner, die uns zerschmettern wollten, nicht im entferntesten geahnt haben. Durch geeignete Lesestücke könnten solche Gedankenreihen in Erdkunde und Geschichte unterstützt werden. Aufklärung im nationaln Sinne ist unserer Jugend auch dahin zu geben, daß sie nicht geistig wehrlos hinausgeht gegenüber einem internationalen Weltbürgertum.

Die Form der Einheitsschule, die sich etwa aufbaute auf den Forderungen der Gleichheit, der Weltlichkeit und der völligen Unentgeltlichkeit ist dagegen nicht angezeigt. Die Forderung der Gleichheit würde einen schweren Eingriff in die Rechte der Familie darstellen. Was für eine Verantwortung laden die Lehrer auf sich, wenn sie das Urteil abgeben, ob etwa mit dem 12. Jahre das Kind für die höhere Schue und ob es etwa mit 18 Jahren für die Universität reif sei. Jeder Schulmann weiß, wie leicht man sich bei einer solchen Beurteilung irrt. Bedenklich ist auch der Grundsatz der Weltlichkeit, denn das Höchste und Schönste in der Religion können wir nur auf dem Gebiete des Konfessionellen zur Aneignung bringen. Die völlige Unentgeltlichkeit des Unterrichtes würde aber ungeheure Mittel in Anspruch nehmen. Den Aufstieg der begabten Schüler durch Stipendien zu fördern, ist dagegen gewünscht. — Der Ausgleich der Volksschullasten wäre gerecht in dem iSnne, daß die Volksschullasten von den schwachen Schultern der Gemeinde auf breitere Schultern gelegt werden, wobei der Gesichtspunkt nicht außer Acht zu lassen wäre, das möglichst alle Lehrer das gleiche Gehalt haben, damit wir einen seßhaften Lehrerstand erhalten. Die Heranziehung von Lehrerinnen ist nicht unerwünscht, doch sollte sie ihre bestimmte Grenze haben. Keinesfalls dürfte eine Lehrerin eine Stelle bekleiden, auf die hin ein Lehrer eine Familie zu begründen vermöchte. Die nationale Jugendpflege endlich bleibt besser Sache der Einzelstaaten. Es ist zu hoffen, daß uns in den aus dem Felde Zurückkehrenden ein Stamm von Helfern in der Jugendpflege erwachsen wird, die sich zu wahren Erziehern eignen werden, zu Befreiern des Guten, das in der Seele des Jünglings schlummert.

Möge die schwere Not der Zeit unserem Schulwesen förderlich sein, damit aus ihm ein Geschlecht hervorgeht, das weiß, daß es auf Gedeihen und Verderben mit dem Staate verwachsen ist, weiß: „Der Staat bist Du!"

Kirche, Schule und Mission

Die Freie Kirchlich-soziale Konferenz

an deren Spitze Geheimrat Professor D. Dr. Seeberg steht und deren Generalsekretär seit langen Jahren Reichstagsabgeordneter Pastor Lic. Mumm ist, blickt am 27. April auf eine 20jährige Tätigkeit zurück. Diee Konferenz zählt heute 4000 Einzelmitglieder; in den 26 selbständigen Orts- und Landesgruppen und den 13 Frauengruppen ist viel praktische Arbeit geleistet worden und manche soziale Anregung der Konferenz ist in Kirche und Staat verwirklicht worden, so z. B. das kirchlich-soziale Gesetz betr. den landeskirchlichen Hilfsfonds, das am 3. November 1903 von der Generalsynode auf Anregung des Grafen D. Hohenthal-Dölkau beschlossen wurde. Weitere wichtige Anregung gab die Konferenz in Sachen der Bibeldurchsicht und der Schaffung eines Einheitsgesangbuchs. Ferner nennen wir aus ihrer praktischen Arbeit die Gründung des Vaterländischen Bauvereins, einer gemeinnützigen Baugenossenschaft im Norden Berlins und des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen. — Die wichtigen Verhandlungen der Kriegstagung der Konferenz (16.—18. Oktober 1916) „Die Prostitutionsfrage" von Dr. Gustav von Rohden und „Sozialpolitik nach dem Kriege" von Geh. Rat Prof. Dr. W. Stieda sind soeben im Verlag von A. Deichert (Werner Scholl), Leipzig, zum Preise von je 1 Mk. erschienen.

Die 39. Missionskonferenz der Provinz Sachsen

hält nun ihre Verhandlungen, wie berichtet, am Sonntag, den 29. April, bis Mittwoch, den 2. Mai, ab: Montag, den 30. April, 2 Uhr in den „Thaliasälen": Hauptversammlung des Provinzialverbandes mit dem Vortrag des Missionsinspektors Beyer: „Was sagt die gegenwärtige Lage der Berliner Mission ihren heimatlichen Freunden?" Montag um 6 Uhr ist dann der Eröffnungs-Gottesdienst für die Konferenz in der Marktkirche mit Predigt von Professor D. Hilbert-Rostock. In der Abendversammlung (8¼ Uhr) spricht Missionsdirektor Hennig-Herrnhut über „Die Antwort der Missionsgemeinde auf die Verfolgung ihrer Boten." Dienstag vormittag pünktlich 10½ Uhr beginnt die Hauptversammlung mit biblischer Ansprache des neuen Diakonissenhauspastors, Sup. a. D. Moehr, und dem Hauptvortrag des bekannten Stuttgarter Prälaten, Stiftspredigers v. Roemer: „Das reformatorische Evangelium als Kraft und Trost unsrer Mission". In der Lehrermissionskonferenz um 4 Uhr (Stadtmissionssaal) spricht Professor D. Meinhof-Hamburg über „Die Mitarbeit des Lehrers auf dem Missionsfelde", und Missionsdirektor Hennig über „Missionserfahrungen mit Luthers Katechismus". Um 6 Uhr finden zwei gleichzeitige Abendversammlungen statt, in denen beidemal Missionsinspektor Gründler-Berlin über „Kriegserfahrungen der Berliner Mission in Ostafrika" und Missionsinspektor Kriele-Barmen über „Erntek1änge von den Rheinischen Missionsfeldern" sprechen wird. Das ausführliche Programm ist seinerzeit bereits bekanntgegeben und entspricht im wesentlichen den damaligen Angaben.

Post und Eisenbahn

Freie Eisenbahnfahrt der Hilfsdienstpflichtigen für das besetzte Gebiet

Hilfsdienstpflichtige, die sich zur Verwendung im besetzten Gebiet freiwillig gemeldet oder bereit erklärt haben und für geeignet befunden sind, wird auf Grund eines von der betreffenden Kriegsamtstelle zu übersendenden Militärfahrscheines freie Eisenbahnfahrt vom Wohnort zur Kreigsamtsstelle gewährt. Die Eisenbahnfahrt von der Kriegsamtsstelle zur Beschäftigungsstelle erfolgt entweder in Sammeltransporten oder ebenfalls auf Militärfahrschein. Der sich zur Verwendung im besetzten Gebiet freiwillig meldende Hilfsdienstpflichtige hat der betreffenden Kriegsamtsstelle gleichzeitig einen polizeilichen Ausweis mit seinem Bilde sowie eine Bescheinigung über seinen Gesundheitszustand und seine Arbeitsfähigkeit vorzulegen. An allen Orten, an denen sich Militärärzte befinden, oder Zivilärzte, die mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Militärarztes beauftragt sind, erfolgt die ärztliche Untersuchung der sich freiwillig meldenden Hilfsdienstpflichtigen durch diese, und zwar kostenfrei.

Die Eisenbahnkassen und das Notgeld

Ueber die Annahme von Notgeld durch die Kassen der Eisenbahnverwaltung wird folgender Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt: „Von den Stadtgemeinden, Spar- und Darlehnskassen werden vielfach zur Behebung des derzeitigen Mangels an Scheidemünze als Notgeld 5-, 10- und 50-Pfennigstücke und -scheine mit der Verpflichtung der Wiederabnahme und der Einlösung der städtischen Kassen, der Sparkasse usw. ausgeben. Ich will nichts dagegen einwenden, daß dieses Notgeld auch von Eisenbahnkassen im Bezirk der Ausgabe im Einzelfalle bis zu 90 Pfennig in Zahlung genommen wird. Das Notgeld ist von den Eisenbahnkassen nicht wieder zu verausgaben, sondern so schnell als möglich bei den städtischen Spar- usw. Kassen gegen Reichsmünzen und Scheine umzutauschen."

12000 Pakete verbrannt

In der Nacht vom 31. März ist ein mit Paketen gefüllter Post-Beiwagen auf der Strecke Berlin—Köln ungeachtet der angewandten Löschversuche völlig ausgebrannt. Die Ursache des Brandes hat nicht mit Sicherheit festgestellt werden können; bei der Durchsuchung der Paketreste sind aber Spuren gefunden worden, die vermuten lassen, daß unter der Ladung sich trotz der häufigen öffentlichen Warnungen Pakete mit feuergefährlichen Gegenständen befunden haben. Bei dem Brand sind 1200 Postpakete vernichtet worden. Aehnliche Fälle von Postwagenbränden unter Vernichtung zahlreicher Pakete sind während des Krieges wiederholt vorgekommen. Es ist wichtig, hierauf hinzuweisen, da vielfach die Neigung besteht, alle Paketverluste bei der Post auf Veruntreuungen zurückzuführen. Auf das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände wie: Streichhölzer, Benzin usw. in Postpaketen kann nicht eindringlich genug von neuem aufmerksam gemacht werden.

Kirchliche Nachrichten.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10 Uhr Bibelstunde. Vorm. 11¼ Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold-Berlin über das Thema: „Die erste Liebe". Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. Sonntag, den 22. April: Noch unbeständig, jedoch langsame Besserung des Witterungscharakters.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr Simon; für Provinz Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für den übrigen Teil: Dr Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle.

Seiden-Stoffe für Kleider, Jacken-Kleider und Blusen.
Weisse Seidenstoffe für Braut-Kleider.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waren bei vorteilhaften Preisen.
Bruno Freytag
Halle, Leipziger Straße 100. — Gegründet 1865.
Maß-Anfertigung in anerkannt guter und preiswerter Ausführung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0003

C. W. Trothe
Optisches 2605
Spezial-Institut.
Poststraße 9|10.
Gegründet 1816.
— Fernsprecher 2916. —

8028

Walhalla-Theater 8 Uhr!
Heute zum 3. Male:
„Der brave Hannibal."
Schwank v. Gust. Pickert.
Blatzheim
in seiner Glanzrolle!

Sonntag ½4 Uhr:
Familien- u. Jugend-Vorst.
Auf Wunsch nochmals:
„Herzlich Willkommen"
45, 75, 1.25, 1.50.
Kinder: 20, 30, 40, 50.
Kasse Sonntags 10.

Stadt-Theater
Sonntag, den 22. April 1917.
Nachm. 3½ Uhr:
Premi'nvorstlg. b. ermäss. Preisen.
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper von Nehler.
Abends:
Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Cosi fan tutte.
Oper von Mozart. 8001
Montag, den 23. April 1917.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Herodes u. Marianne
IV. Vorstellung im Hebbel-Reigen.

Thalia-Theater
Sonntag, den 22. April 1917,
abends 7½ Uhr:
Gastspiel des 8003
Stadttheater-Personals.
Die verlorene Tochter
Lustspiel von Ludwig Fulda.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonntag: Undine.
Altes Theater: Sonntag: Die beiden Seebunde.
Operetten-Theater: Sonntag: Eva (Das Fabrikmädel).
Schauspielhaus: Sonntag: Erdgeist.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonntag: Figaros Hochzeit.

Dessau.
Hof-Theater: Sonntag: Tristan und Isolde.

Altenburg.
Hof-Theater: Sonntag: Martha.

Weimar.
Hof-Theater: Sonntag: Mona Lisa.

Erfurt.
Stadt-Theater: Sonntag: Wiener Blut.

Frühjahrs-Neuheiten.

Einfarbige Stoffe für Kleider und Jacken-Kleider. Popeline, Köper, Atlas, Kaschmir, Twill, Gabardine, 90 u. 160 cm breit, sehr preiswert.

Schwarze Stoffe für Kleider und Jacken-Kleider. Krepp, Köper, Kaschmir, Popeline, Alpacca, Cheviot, Gabardine, Tuche, Breite 90 u. 160 cm, sehr vorteilhaft.

Karierte Stoffe für Damen- und Kinderkleider. Block- und Phantasiekaros in vielen neuen Farbenstellungen, 85 u. 130 cm. Große Auswahl.

Kunstseidene Blusen- und Kleiderstoffe, gestreift u. kariert, reich glänzende Stoffe, 70 u. 110 cm, in vielen Preislagen, sehr haltbar.

Seide für Blusen, Streifen u. Karos, in vielen neuen Stellungen, und **Chiné Seiden,** 45 u. 90 cm, äusserst vorteilhaft.

Schleierstoff, Chinakrepp und gemustert, in grosser Auswahl und schönen Farben.

Seide für Blusen und Jackenkleider, Taft, Duchesse, Messalin, Kaschmir, in vielen neuen Farb., 45 u. 100 cm br., sehr preiswert.

Rips-Seide, schwarz, marine, grün, weinrot, 100 cm breit, für Kleider und Kostüme.

Musseline, Baumwolle, in vielen neuen Mustern, sehr vorteilhaft, 70 u. 80 cm breit

Schleierstoff, bedruckt, in reizenden Stellungen, sehr preiswert, 70 u. 110 cm breit.

Schleierstoff, weiss u. farbig, glatt und bestickt, in nur guten Qualitäten, 115 cm breit, sehr vorteilhaft.

Satin, bedruckt, für Schürzen u. Kleider, in vielen schönen, neuen Mustern, 70 u. 80 cm breit, sehr preiswert.

Regenmantel-Seide,
imprägniert, 125 cm breit, in covert coat farbig, marine, grün, lila **14,50 Mk.**

Cover Coat
160 cm breit, für Jacken und Mäntel, in verschiedenen Farbentönen **16.—, 14.50 Mk.**

Geschw. Wolff,
Leipziger Strasse 37 — gegenüber Hotel „Rotes Ross".

Zoo.
Reicher Tierbestand.
Sonntag, d. 22. April 1917,
nachmittags 3½ Uhr
Konzert
vom
Görlach-Orchester.
Leitung: Musikdirektor H. Görlach.
Eintrittspreise:
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vorm. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg. (8025)

3 D.
27. 4. 6½ S. U.

Eine gute Uhr
für **Damen** und **Herren,** auch **Armband-Uhren** kaufen Sie (8000
billig u. vorteilhaft beim
Uhrmachermeister
Herm. Schindler,
Kl. Ulrichstr. 35, pt. u. I.
Große Auswahl.
Jede Uhr wird geprüft und genau reguliert.
Reparaturen gut und billig.
Ich bitte um Beachtung meiner **Schaufenster.**

(7717

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 22. April, nachm. 3½ Uhr
Konzert der Kapelle Görlach.
Abends 7½ Uhr
Gesangs- und Instrumental-Konzert,
veranstaltet von der Halleschen Volksliedertafel (Abt. Gem. Chor) unter Mitwirkung der Görlach'schen Kapelle.
Eintritt 35 Pfg. Karten gegen Entnahme eines Programms gültig.
7969 **F. Winkler.**

Thaliasäle. Dienstag, 24. April, 8 Uhr
Der „Möwe" Flug
Aus meinen Erlebnissen
als Minen-, Spreng- und Gefangenenoffizier an Bord S. M. H. „Möwe" während der 1. Möwefahrt
Vortrag mit Lichtbildern
von Torpederoberleutnant a. D. **P. F. Kuhl.**
Karten 2.00, 1.50, 1.00 und 50 Pfg.
bei Heinrich Hothan.

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
(2592)
zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein.

Apollo-Theater.
Gastspiel des Gr. Oberbayr. Bauerntheaters.
Heute Sonnabend, zum ersten Male:
„Die schöne Millibäuerin von Tegernsee"
Volkstück in 3 Akten von Hartl-Mitius.
Morgen Sonntag, nachm. 3½ Uhr: **„Herbstmanöver".**
Bauernposse in 3 Akten von L. Frey und J. Beck.
Ermäßigte Preise! Jugendliche haben Zutritt!
Abends 8 Uhr: **Die schöne Millibäuerin von Tegernsee**
Volkstück in 3 Akten von Hartl-Mitius. (8000)

Alte Promenade 11a — Fernspr. 5738. — **U.T** Leipziger Str. 88 — Fernspr. 1224. —

Henny Porten
in
„Die Ehe der Luise Rohrbach"
Spannendes Drama
4 Akte.
„Hoheit Radieschen"
Erstklassiges Lustspiel
in 3 Akten.

Rita Sacchetto
in
„Sabina"
Ein Traumspiel.
8013
Paulchen im Liebesrausch
Reizendes Lustspiel.
Hauptrolle:
Paul Heidemann.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Für Gymnasiasten u. Realschüler Nachhilfe-Unterricht
tägliche Beaufsichtigung der Schul-Arbeiten unter gewissenhafter Anleitung bei einem wissenschaftlichen Lehrer. Anmeldungen unter B. W. 2116 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4 erbeten. (7913

Ostseebad Sellin a. Rügen.
Christl. Hospiz „Wilhelm-Cecilien-Haus".
Herrl. Fernsicht. Behagl. Gesellschaftsräume. Gewissenh. Verpfleg. Prospekte.

Sommer- und Winterkur **Salzuflen** (Lippe)
Grosse Erfolge bei Krankheiten des Herzens, des Nervensystems, der Verdauungsorgane und Luftwege sowie bei Stoffwechselerkrankungen, Frauenkrankheiten u. Rheumatismus
Fürstliches Sol-Thermalbad
Werbeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung.

Eisenmoor-Bad Pretzsch (Elbe).
Auffallende Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden. Moorbäder, Moorpackungen, sowie alle medizin. Bäder. **Anerkannt gute Verpflegung in der Kriegszeit.** Guter, billiger u. angenehmer Aufenthalt. Angelsport, Flußbäder usw. Keine Kurtaxe. Prospekte durch die Kur-Direktion

Ostseebad Sellin auf Rügen.
Haushaltungs-Töchterheim des Wilhelm-Cecilienhaus
bietet gediegene Ausbildung in Haushalt, Wissenschaft, Musik, gesellschaftlichen Formen. — **Herrliche, gesunde Lage am Wald und Meer,** daher erholungsbedürftigen jungen Mädchen warm empfohlen. — Prospekte. — Erstkl. Empfehlg.

Lebende Satzschleie,
2-sömmr., 15—18 cm große, schnellwüchsige Rasse.
Lebende Satzaale,
ca. 30 cm lang, (8034
treffen in nächster Zeit ein. Werte Aufträge baldigst erwünscht.
Friedrich Krahmer,
Fischerplatz 3. — Fernsprecher 6205.

Aparte Wasch- und Seidenstoffe
für Blusen und Kleider in allen Preislagen, Crêpe de Chine, Mousselin, Voile, Crepe, Schleierstoff, weiß, bestickte Stoffe, sowie halbfertige Roben. (7807
Im Kaufhaus **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. (8037

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0004

Wohnungsverhältnisse nach dem Kriege

Unter mancherlei wichtigen Fragen, die der Weltkrieg gestellt hat, und deren Lösung uns schon jetzt beschäftigen muß, wenn die Verhältnisse beim Friedensschluß uns nicht völlig unvorbereitet treffen sollen, ist auch die Wohnungsfrage von besonderer Bedeutung. Die Frage, ob nach dem Kriege eine Wohnungsnot zu befürchten sei oder nicht und wie derselben schon jetzt vorgebeugt werden könnte, beschäftigt schon seit langem weite Kreise. Die Meinungen sind geteilt. Die einen weisen auf die Verhältnisse 1870 hin, die ja allerdings recht unerfreulich waren, denn die heimkehrenden Krieger fanden in Berlin einfach kein Unterkommen, und man sah sich genötigt, Baracken auf dem Tempelhofer Felde zu bauen. Unzweifelhaft größer, meint man, müsse also die Wohnungsnot, namentlich der Mangel an Kleinwohnungen, sein werden, wenn man bedenke, daß wir Millionenheere im Felde haben und die Zahl der Heimkehrenden um vieles größer sein wird als damals. Vorbeugende Maßnahmen seien schon jetzt dringend geraten, um ähnliche Zustände zu verhüten. Die Gegner dieser Ansicht halten solche Befürchtungen für übertrieben. Sie weisen auf die Statistik hin, nach welcher seit Ausbruch des Krieges die Zahl der leerstehenden Wohnungen in den Großstädten ständig gestiegen sei. Auffallend hoch sei namentlich der Leerstand der kleinen und mittleren Wohnungen. Nun wird man sich aber doch hüten müssen, schon auf Grund der gegenwärtigen günstigen Wohnungsstatistik die Möglichkeit eines nach Beendigung des Krieges eintretenden Wohnungsmangels einfach als ausgeschlossen zu betrachten. Es kommt namentlich doch in Betracht, daß seit Kriegsausbruch so gut wie nichts mehr gebaut worden ist. Vor dem Kriege wurden jährlich 200 000 Kleinwohnungen errichtet. Bei einer Kriegsdauer von drei Jahren bedeutet dies schon einen Ausfall von mehr als einer halben Million Kleinwohnungen. Dazu kommt, daß schon die nicht besonders günstige wirtschaftliche Lage nach dem Kriege, zahlreiche Familien, die früher mittlere und größere Wohnungen halten konnten, zwingen wird, sich mit kleineren zu begnügen, sowie daß infolge der das Angebot überteigernden Nachfrage nach Wohnungen überhaupt eine allgemeine Mietssteigerung einsetzen wird, die natürlich auch wieder die Nachfrage gerade nach den billigeren, kleinen Wohnungen unaufhaltsam steigern wird. Weitere Schwierigkeiten können sich dann auch aus der Tatsache ergeben, daß die Baupreise während des Krieges um 20—30 Proz. gestiegen sind. Privatbauunternehmer werden sich aber nur ausnahmsweise zu Neubauten entschließen, wenn die Wohnungen in demselben um 30 Proz. teurer sein müßten, als in den älteren Kleinwohnungen. Schon dadurch würde mit Notwendigkeit ein Wohnungsmangel eintreten.

An richtiger Erkenntnis aller dieser Gefahren und an Versuchen, ihnen schon jetzt entgegenzuarbeiten, hat es denn auch nicht gefehlt. Die „sächsische Kriegersiedlung" und die „Heimstättengesellschaft" haben sich mit Eifer und Erfolg mit der Wohnungsfürsorge befaßt. Im Wohnungsausschuß des Reichstags ist auch eine Reichs-Wohnungsversicherung vorgeschlagen worden. Die daraus gesammelten Kapitalien sollen für den Kleinwohnungsbau verwendet werden. Man erwägt ferner die Schaffung eines Kriegs-Wohnungsamts.

Zu einem übertriebenen Pessimismus liegt also kein Grund vor. Namentlich brauchen wir nicht die Wiederkehr der Verhältnisse von 1870 zu befürchten. Gewiß, die Zahl der Heimkehrenden wird unendlich viel größer sein; aber man darf auch nicht vergessen, daß sich unsere ganzen Wohnungs-, Verkehrs- und gewerblichen Verhältnisse seit 1870 gründlich geändert haben. Die damalige Wohnungsnot war durch die mit der Reichsgründung verbundenen vielen Neugründungen, das Gründungsfieber und das Fehlen aufgeschlossener Bauterrains mitverursacht. Damals kümmerte sich auch niemand um Abhilfe. Heute sorgen Reich, Staat, Gemeinden, Baugenossenschaften, Verwaltungen, Terraingesellschaften, Bauunternehmer, Private und nicht zuletzt die großen Fabrik- und Industriebetriebe für den Bau von Wohnungen und es sind schon Stimmen laut geworden, welche bei dem Zusammenwirken so vieler Faktoren sogar eine Ueberproduktion von Wohnungen für die Zeit nach dem Kriege prophezeien.

BM.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 22 April

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Versorgungsregelung in der Woche vom 23. bis 29. April.

Für den Stadtbezirk Halle wird folgendes angeordnet:

§ 1. In der Woche vom 23—29. April dürfen auf den Abschnitt 2 der Kartoffelkarte bis fünf Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden. Die Verkäufer haben beim Verkaufe diesen Abschnitt von der Kartoffelkarte abzutrennen und den Verkauf in der vorgeschriebenen Weise im Lebensmittelschein (D) ersichtlich zu machen. Von der Kartoffelkarte bereits abgetrennte Abschnitte sind ungültig und daher von den Verkäufern zurückzuweisen.

§ 2. In Haushaltungen (Einzelhaushalte, Anstalten, Krankenhäuser, Lazarette usw.) darf von dem vorhandenen Kartoffelvorrat in der Woche vom 23.—29. April nicht mehr verbraucht werden als 5 Pfund auf den Kopf des Haushaltes. Zuwiderhandlungen fallen unter die Strafdrohung des § 6 dieser Verordnung. Es wird abermals darauf hingewiesen, daß Personen, die ihre Vorräte früher verbrauchen, als dem Versorgungsplan entspricht, auf weitere Zuweisung von Kartoffeln oder einen Ersatz nicht zu rechnen haben.

§ 3. Schwerst- und Schwerarbeiter dürfen auf den Abschnitt 24 der grauen Kartoffelzusatzkarte fünf, auf den Abschnitt 24 der grünen Karte vier Pfund Kartoffeln kaufen. An diese Personen darf die Ware gegen Vorlage und Einziehung des bereits abgetrennten Abschnittes der Zusatzkarte abgegeben werden.

§ 4. Die Verkäufer haben die Abschnitte der Kartoffelkarten am Dienstag, den 1. Mai dem Stadt-Ernährungsamt in der vorgeschriebenen Weise gebündelt abzuliefern.

§ 5. In der Woche vom 23.—29. April werden außerdem zur Verteilung gelangen auf den Kopf der Bevölkerung: ¼ Pfd. Graupen, ½ Pfd. Kriegsmus und ¼ Pfd. Nudeln. Die weitere Regelung erfolgt durch besondere Bekanntmachung.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, die mit der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 bzw. nach § 17 der Verordnung über Preisprüfungsstellen gestraft.

Ausgabe der Brotmarken

Die Ausgabe der Brotmarken findet in wöchentlichen Zwischenräumen in folgender ständiger Reihenfolge statt: An die Brotausweisinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—F jeden Montag, G—H jeden Dienstag, J—L jeden Mittwoch, M—R jeden Donnerstag, S—T jeden Freitag, U—Z jeden Sonnabend. Da die ausgegebenen Brotmarken stets nur für die nächste Kalenderwoche Gültigkeit haben, gelangt jeder Haushalt rechtzeitig in den Besitz seiner Brotmarken. Es liegt daher im eigenen Interesse der Markenabholer, die obige Reihenfolge behufs schneller Abfertigung streng einzuhalten. Die Ausgabe der Brotmarken erfolgt in den zuständigen Brotmarken-Ausgabestellen in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr, an den Sonnabenden nur bis 1 Uhr mittags.

55 Gramm Butter

In der Woche vom 23.—29. April (40. Woche) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 55 Gramm Butter. Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 24. April, auf Grund des für die 40. Woche gültigen Abschnittes der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenliste eingetragen worden sind. Der Verkäufer hat beim Verkauf den Abschnitt der 40. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstr. 1, III Zimmer 26, am Montag, den 30. April, abzuliefern. Milchhändler erhalten die Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markt (Talamtschule).

Margarineverkauf

Am Montag, den 23. April, wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe Margarine verkauft, und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr auf die Nummern 12 001 bis 13 500, nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf die Nummern 13 501 bis 15 000 der Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ½ Pfund. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark. Es wird ersucht, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Städtischer Eierverkauf

in der Talamtschule am Montag, den 18. April. Zum Kaufe berechtigen die Nummern der Lebensmittelscheine 68 001 bis 70 000, und zwar von 8 bis 12 Uhr vormittags die Nummern 68 001 bis 66 000 und von 2 bis 6 Uhr nachmittags die Nummern 66 001 bis 70 000. Für den Kopf eines Haushaltes werden zwei Eier abgegeben, zum Preise von 33 Pfennigen das Stück. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfer) bereithalten. Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Der Verkauf von Graupen

beginnt am Montag, den 23. April. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt 30 Pfennige für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Graupen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Die Abgabe hat unter Eintragung in den Lebensmittelschein in 4, Spalte 15, sowie unter Abtrennung der Marke 28 des Warenbezugsscheines IV zu erfolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstr. 1 (Türeingang), 2. Obergeschoß, binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

Teigwarenverkauf

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, die Teigwaren bei dem Fabrikanten Keil, Bernhardstraße 20, abzuholen. Die Abgabe erfolgt an die Kleinhändler mit den Buchstaben A bis F am Montag, den 23. April, G bis K am Dienstag, L bis R am Mittwoch, S bis Z am Donnerstag, den 26. April. Die Kleinhändler sind verpflichtet, in der Teigwarenverteilungsstelle, Teigwarenfabrikant Keil, Bernhardstraße 20, bei der jedesmaligen Abgabe den Bestand an Waren und die Anzahl der von ihnen mit Teigwaren zu versorgenden Personen anzugeben. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September und 4. November 1915.

Eine Kriegsabfallverwertung in Halle

Nach dem Muster anderer Großstädte wird am 1. Mai in Halle eine „Brockensammlung für Kriegszwecke" ins Leben treten, die Abfälle jeder Art (mit Ausnahme der grünen Küchenabfälle) sammelt und der nutzbringenden Verwertung zuführt. Die seit Jahren bestehende Brockensammlung der Stadtmission wird zu diesem Zwecke zeitgemäß ausgebaut. Die sehr umfangreichen Vorarbeiten sind ziemlich beendet, eine stattliche Zahl freiwilliger Helfer und Helferinnen hat sich der guten Sache zur Verfügung gestellt. Die Kriegsbrockensammlung richtet sich nach dem Verfahren in Hannover, dessen Besonderheit darin besteht, daß das Einsammeln durch Schulkinder geschieht, die sich zu dieser vaterländischen Hilfstätigkeit freiwillig melden. Jedem Kinde wird ein kleiner Sammelbezirk von ungefähr vierzig Haushaltungen zugeteilt, in denen es wöchentlich einmal nach Abfallgut nachzufragen hat. Für ihre Bemühungen erhalten die Kinder Gutscheine, die mit Nahrungsmitteln und anderen nützlichen Gegenständen verrätet werden. Alle Ueberschüsse fließen den Halleschen Wohlfahrtseinrichtungen zu. Die Königliche Regierung zu Merseburg hat die Kriegsbrockensammlung in dieser Form genehmigt.

Wie unsere Leser sich erinnern werden, sind wir vor etwa zwei Jahren nachdrücklich für die Einführung einer solchen Einrichtung in Halle eingetreten. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß nun die darauf abzielenden Bemühungen den gewünschten Erfolg gehabt haben.

Beschlagnahme von verdorbenen Konserven

Da über die Beschlagnahme von verdorbenen Konserven in weiten Kreisen noch große Unklarheit herrscht, so macht der Kriegsausschuß für Oele und Fette darauf aufmerksam, daß seit dem 15. Februar 1917 folgende Verordnung des Herrn Reichskanzlers besteht: „Alle verdorbenen oder sonst für die menschliche Ernährung nicht geeigneten, ganz oder teilweise aus tierischen Stoffen hergestellten Konserven, Würste, sowie sonstige Fleisch- und Fettwaren, die in gewerblichen oder Handelsbetrieben anfallen", sind dem Kriegsausschuß für Oele und Fette, Abteilung Knochenverwertung Sektion B, Abdeckereiwesen, anzumelden und abzuliefern.

Zahlungen an deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Kriegsgefangene und Zivilverschickte

im europäischen Rußland und Sibirien. Die Deutsche Bank teilt mit, daß es ihr gelungen ist, die telegraphische Uebermittlung von Zahlungen wieder aufzunehmen. Die Zahlungen nach Rußland können also geleistet werden: Entweder durchweg brieflich (keine Spesen) oder von hier bis Petersburg brieflich und von da aus telegraphisch (Spesen für jede Sendung 6 Mk.) oder schließlich durchweg telegraphisch (Spesen für jede Sendung 30 Mk.). Vordrucke hierzu sind bei allen Geschäftsstellen der Deutschen Bank erhältlich. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß von der telegraphischen Uebermittlung der Zahlungen nur in Ausnahmefällen, wenn ganz besondere Gründe dafür vorliegen, Gebrauch gemacht werden darf, um die Einrichtung nicht zu überlasten und dadurch möglicherweise zu gefährden.

Der Handel mit Schweizer Käse

Die Zentraleinkaufsgesellschaft gibt bekannt, daß die zurzeit bis zum 30. April 1917 gültige Regelung über Einfuhr und Vertrieb von Schweizer Käse auch über diesen Zeitpunkt hinaus bis auf weiteres in Geltung bleiben wird. Entsprechend dem jetzigen Schweizer Exportpreise für Schweizer Hartkäse (Emmentaler Käse) von 400 Francs für 100 Kilogramm wird der Kleinhandelshöchstpreis für diese Käsesorte nunmehr auf 3,10 Mk für ½ Kilogramm festgesetzt. Im übrigen verbleibt es bei den bekannten Zuschlägen.

Benzol für Pflugarbeiten

Die oberste Heeresleitung hat auf Betreiben des Landwirtschaftsministeriums einen großen Posten Benzol für die Ausführung der Pflugarbeiten zur Verfügung gestellt, dessen Verteilung das Preußische Landwirtschaftsministerium vorgenommen hat. Die Verteilung erfolgt durch die Landwirtschaftskammern, welche gemeinsam mit den Kriegswirtschaftsämtern dafür zu sorgen haben, daß dieses Benzol aufs Sparsamste und zwar nur für Motorpflüge verwendet wird.

Anträge auf Lieferung von Benzol sind unter Angabe der noch zu pflügenden Fläche in Morgen von der Kriegswirtschaftsstelle beim Magistrat bescheinigen zu lassen und an die Landwirtschaftskammer einzusenden. Letztere erteilt einen Freigabeschein, auf Grund dessen das Benzol bei der Firma Fritz Wagener in Berlin oder bei der Firma Rüdiger & Co., Leipzig, anzufordern ist.

200 Zentner Spelzspreumehl

stehen zur Verfügung und werden an hiesige Tierhalter gegen Bezugsschein in Mengen von 1 Zentner ab abgegeben. Bezugsscheine werden im Dienstgebäude, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 52, vormittags von 8 bis 1 Uhr, ausgefertigt. Der Preis für den Zentner Spelzspreumehl beträgt 9,40 Mark.

— **Militärisches.** Befördert wurden: zum Hauptmann: die Oberleutnants Wagner im Füs.-Regt. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36, Richter im 4. Lothring. Inf.-Regt. Nr. 136 und Nitt, Erzieher am Kadettenhause in Naumburg a. S.; — zum Rittmeister: der Oberleutnant Wuthenow im Ulanen-Regt. Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8. Den Charakter als Major hat erhalten: Graf v. Bredow (Wilkin), zuletzt im Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, und Nitschke (Bernhard), Hauptmann der Res. a. D., zuletzt in der Reserve des 2. Garde-Regts. z. F. (Weißenfels). Befördert zum Oberleutnant: Graßhoff, Leutnant der Landw. a. D. (Aschersleben), zuletzt vom Landwehrstrain 2. Aufgebots; — zum Leutnant der Res. der Fußartillerie: der Vizefeldwebel Meyer (Julius) (Magdeburg) — in seiner Stellung; — zum Leutnant der Res. der Pioniere: der Vizefeldwebel Meyer (Torgau) der Landwehr-Pioniere 1. Aufgebots; — der Infanterie: die Vizefeldwebel: Manig (Stendal), Meyer (Franz) (Halberstadt), Meyer (Hermann) (Magdeburg) und Kuhnert (Neuhaldensleben) — in ihren Regimentern

— **Beförderung.** Der Fähnrich Ulrich Heintke ist zum aktiven Leutnant in einem Feld-Art.-Regt. befördert worden.

— **Der Charakter als Rechnungsrat** wurde den Landgerichtssekretären Mäbaum und Zander in Halle verliehen.

— **Auszeichnung.** Leutnant Hans Markmann vom Halleschen Fußballklub von 1896, der sich als Führer eines Divisions-Sturmtrupps wiederholt ausgezeichnet hat, wurde die hohe Auszeichnung zuteil, ins Große Hauptquartier berufen zu werden, um dem Deutschen Kronprinzen vorgestellt zu werden. Der jugendliche Sturmtruppenführer eroberte mit seinen tapferen Sturmtruppen ein französisches Werk auf dem Nordufer der Aisne, nahm die Besatzung, die nicht im Nahkampf fiel, gefangen und hielt das Werk gegen heftige Gegenangriffe feindlicher Reserven, bis alle Unterstände gesprengt und alle Verteidigungsanlagen zerstört waren. Der Heeresbericht der Obersten Heeresleitung vom 25. März meldet darüber: „Bei Soupir und Cerny auf dem Nordufer der Aisne brachen in kraftvollem Sturm unsere Stoßtrupps nach wirksamer Feuervorbereitung in die französischen Linien und kehrten mit 60 Gefangenen zurück." Es ist bereits das zweite Mal, daß der junge Sportsmann, der ein begeisterter Fußballspieler ist, mit seinen Taten im Heeresbericht Erwähnung findet.

— **Die Petroleumhändler** werden aufgefordert, bis Donnerstag, den 26. April, die noch in ihrem Besitz befindlichen Petroleummarken an die Petroleummarkensammelstelle Wilhelmstraße 43 einzureichen. Die Unterlassung der Abgabe der Petroleummarken ist strafbar. Die städtische Petroleum-Kommission.

— **Modejournale und Schnittmustervorlagen** zu übermäßig hohen Preisen werden jetzt vielfach von Reisenden verkauft, die besonders Damenschneiderinnen besuchen und diese teilweise unter falschen Vorspiegelungen oder irreführenden Angaben zu Bestellungen verleiten. Besonders drei Firmen in Chemnitz, Dortmund und Wald Sieversdorf sind in dieser Beziehung aufgefallen. Es wird hiermit vor diesem Treiben gewarnt. — Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten sowie in den Fragen des Vaterländischen Hilfsdienstes erteilt die städtische Rechtsauskunftstelle, Schmeerstraße 1, Eingang Versicherungsamt, am Minderbemittelte. Sprechstunden: Mittwoch nachmittag von 2½ bis 6½ Uhr, Donnerstag vormittag von 8 bis 12 Uhr, Freitag vormittag von 8 bis 12 Uhr.

— **Handelswissenschaftliche Fachlehrgänge und -Vorlesungen des Kaufmännischen Vereins, E. V.** Im Anschluß an den im

Wegen Trauerfeier bleiben unsere Geschäftsräume am Sonntag, den 22. April cr. geschlossen. Firma Alex Michel Marktplatz 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0005

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

vorgestrigen Anezigenteil veröffentlichten Lehrplan machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldungen von Damen und Herren auch heute Sonnabend von 3–6 Uhr in der Handelskammer, Franckestraße 5, und von 6–8 Uhr im Vereins-Sekretariat Gr. Ulrichstraße 10 I! entgegengenommen werden, ferner noch Sonntag vormittag von 10–12 Uhr auch im Vereinssekretariat und Montag zu den bekanntgegebenen Zeiten im Sekretariat und in der Handelskammer.

— **Bestrafung wegen Höchstpreisüberschreitung.** Gegen die Händlerin Friederike Linke in Halle, Weingärten 36, ist wegen Höchstpreisüberschreitung für Zwiebeln durch rechtskräftiges Urteil des Königlichen Landgerichts in Halle vom 27. Oktober 1916 eine Geldstrafe von 60 Mark oder 20 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

— **U.-T.-Lichtspiele, alte Promenade 11a.** Henny Porten, der bekannte Liebling der Hallenser, beherrscht in dieser Woche das Programm. Sie stellt die Hauptrolle dar in dem spannenden Film: „Die Ehe der Luise Rohrbach". Als junge Frau schmachtet sie unter der brutalen Rücksichtslosigkeit ihres Mannes, eines reichen Fabrikbesitzers, gegen dessen Herrschsucht und Roheit sich auch seine Arbeiter auflehnen. Seine Brutalität bringt ihn schließlich ins Gefängnis und als er seine Strafe verbüßt hat, hat sich die Liebe seiner Frau von ihm gewandt. Seine Rache aber bringt auch seine liebende Frau ins Gefängnis; sie erträgt dies mit Opfermut, denn gewinnt sie doch dadurch ihr Kind wieder, das sonst dem Manne zugesprochen worden wäre. Schließlich vereint dann das Glück sie doch mit dem Manne, dem ihr ganzes Herz gehört. Ein Henny-Porten-Film, man weiß, was das heißt. Wieder ganz die liebende Frau, von dieser einzigen Künstlerin dargestellt, wie es keine andere vermag. Aber auch das Lustspiel der Woche: „Hoheit Radieschen" ist erstklassig in seiner Ausstattung sowohl, als auch in der Handlung. Das Stück atmet die lustige Hofluft einer kleinen Residenz und hat wahre Lachsalven hervorgerufen. Eine Aufnahme aus Togo und die neuesten Kriegsberichte vervollständigen das Sehenswerte, schöne Programm.

— **U.-T.-Lichtspiele, Leipzigerstraße 88.** Als Hauptstück sehen wir in dieser Woche einen Film, in dem Rita Sacchetto die Hauptrolle darstellt. „Sabina" heißt er; er zeigt uns das Schicksal einer Gräfin, die den Zaubertrank der ewigen Jugend und Schönheit trinkt. Die Vorgänge sind zwar etwas verwickelt, werden aber in logischer Weise bis ins kleinste durchgeführt. Das Ganze wird in Form eines Traumes geschildert, und man staunt über die technischen und künstlerischen Leistungen, die hier wieder gezeigt werden. Rita Sacchetto steht mit ihrer idealen Grazie inmitten einer geradezu herrlichen Umgebung. Das rein Bildhafte ist ja immer bei den Filmen dieser interessanten Frau die Hauptsache. Sie gibt die Rolle der Gräfin mit Gefühl und man merkt es ihr an, daß sie in ihrer Rolle aufgeht. Es ist dies wieder einer der so beliebten Oliver-Filme. Ueber einen weiteren Oliver-Film, der den vielsagenden Titel führt: „Paulchen im Liebesrausch" wurde, unbändig gelacht, aber dies ist noch gelinde gesagt. Es genügt schon, den Namen Heidemann zu nennen, um die wirklich höchst witzige Darstellung des Paulchen zu beweisen. Interessante und äußerst wichtige Aufnahmen von unseren Helden an der Somme und die neuesten Kriegsberichte vervollständigen das Programm.

— **Tödlich verunglückt.** In Naumburg a. d. S. verunglückte die Eisenbahnschaffnerin Luise Rabe aus Halle, die unter die Räder des Zuges geraten war. Ein hinterher kommender D-Zug hatte die Unglückliche, die arg verstümmelt war, noch einmal überfahren. Sie wurde später in der Nähe des Naumburger Bahnhofes aufgefunden.

— **Erschossen.** Infolge eines unheilbaren Leidens erschoß sich der Tiefbauunternehmer W. in seiner in der Lerchenfeldstraße befindlichen Wohnung.

Aus den Vereinen

Hallischer Lehrerverein. E. V. Dienstag, den 24. April, abends 8¼ Uhr, Vortrag von Professor Dr. Menzer über „Das Problem der Willensfreiheit". Gäste willkommen. Die weiteren Vorträge finden am 1., 8. und 15. Mai, ebenda statt. Es werden folgende Fragen behandelt werden: Gesellschaft und Individuum, der nationale Gedanke; Krieg und Philosophie; das Problem der Weltanschauung.

Der Hallische Geflügelzüchter-Verein e. V., nach wie vor bestrebt, mit allen erdenklichen Mitteln die Geflügelzucht zu fördern, um damit einem weiteren Kreise den Lebensunterhalt in diesr schweren Zeit zu erleichtern, hat als neuestes Unternehmen unter der Firma „Eiverge" eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Hallischen Geflügelzüchter-Vereins e. m. b. H. gegründet. Die noch vorhandenen reichlichen Futtervorräte ermöglichen es, den Mitgliedern zu dem vom Kommunalverband gelieferten Futter einen Zuschuß an guten Futtermitteln zu gewähren, um damit das Durchhalten der Geflügelbestände zu erleichtern. Ganz besonderer Wert wurde von jeher auf das Kückenfutter gelegt; denn gerade die „Kleinen" verlangen ein kräftiges und besonderes Futter. Die Art der Verteilung des Futters erfolgt nach Zahl der vorhandenen Tiere und auf Grund von Futtermittelkarten, so daß jedes Mitglied gleichmäßig versorgt wird. Auch nur dadurch war es möglich, nicht nur eine allgemein zufriedenstellende, sondern auch sparsame und gerechte Verteilung zu ermöglichen. Anfang Mai eröffnet die neue Genossenschaft „Eiverge" in der Gr. Märkerstraße 5 eine eigene Verkaufsstelle, wo neben Futtermitteln auch Geräte, Gegenstände, Medikamente, Bücher überhaupt alles, was zur Kleintierzucht gehört in bester und erprobter Güte auch an Nichtmitglieder verkauft werden. Wenn in Halle jetzt 22 000 Stück Geflügel vorhanden sind, während vor einem Jahre es ungefähr 16 000 Stück waren, so dürfte diese gewaltige Zunahme nicht zuletzt auf die Maßnahmen des Hallischen Geflügelzüchter-Vereins zurückzuführen sein, dessen Mitgliederzahl über 300 beträgt und ständig im Zunehmen begriffen ist. Auskunft über alle Fragen der Geflügelzucht erteilt der Vorstand gern und bereitwilligst. Fernsprecher Nr. 3558 und 5866.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Diesen Sonnabend wird das Singspiel „Das Dreimäderlhaus" aufgeführt. Der Sonntag-Spielplan bringt nachmittags eine Aufführung von Neßler's „Trompeter von Säkkingen", abends wird die Oper „Cosi fan tutte" (So machen's Alle) wiederholt. Am Montag, den 23., kommt die Tragödie „Herodes und Marianne" von Hebbel zur Aufführung (4. Aufführung des Hebbel-Reigens). Den Herodes spielt Leopold Sachse, die Mariamne Trude Landac. Dienstag „Die Troerinnen" (Gastspiel Anna Feldhammer), Mittwoch „Cosi fan tutte", Donnerstag „Undine", Freitag „Die Fledermaus", Sonnabend „Sinfonie-Konzert".

Thaliatheater

Am Sonntag, den 22. April, wird das Lustspiel „Die verlorene Tochter" vom Personal des Stadttheaters wiederholt. Die Vorstellung beginnt um 7½ Uhr.

— **Platzheim im Walhalla-Theater.** Der neue lustige Schwank „Der brave Hannibal" ruft allabendlich wahre Heiterkeitsstürme hervor, das Publikum unterhält sich köstlich. Das Stück bleibt nur noch bis nächsten Dienstag auf dem Spielplan. Morgen Sonntag nachmittag wird als Familien- und Jugendvorstellung auf vielseitigen Wunsch nochmals „Herzlich Willkommen" aufgeführt bei den üblichen kleinen Preisen. Die Tageskasse ist Sonntags von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

— **Gastspiel des Großen Oberbayrischen Bauerntheaters im Apollo-Theater.** Auf die diesen Sonnabend stattfindende erste Aufführung des dreiaktigen Volksstückes „Die schöne Millibäuerin von Tegernsee" von Hartl-Mitius sei nochmals besonders hingewiesen. Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr. In der Nachmittags-Vorstellung, zu welcher ermäßigte Familienpreise gelten und auch Jugendliche Zutritt haben, findet eine Wiederholung der Bauernposse „Herbstmanöver" von Karl Frey und Julius Beck statt. Abends 8 Uhr wird „Die schöne Millibäuerin von Tegernsee" zum zweiten Male gegeben. Zur Sicherung guter Plätze für die Abendvorstellung sei noch besonders auf die Benutzung des Billettvorverkaufs im Theaterbüro, den ganzen Sonntag über geöffnet, aufmerksam gemacht.

— **Zoo.** Sonntag nachmittag 3½ Uhr großes Konzert vom Görlach-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Görlach. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 20 Pf., für Militär ohne Dienstgrad vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. (Siehe Anzeige.)

Die Hallesche Volksliedertafel veranstaltet am Sonntag, den 22. April, abends ½8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" in Verbindung mit der Görlachschen Kapelle ein Gesangs- und Instrumental-Konzert. Unter Leitung des Chormeisters L. Beyer wird der aus 50 Personen bestehende gemischte Chor à capella-Lieder und Gesänge mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Den zahlreichen Freunden des Vereins soll hiermit gegen billiges Eintrittsgeld eine gute Unterhaltung geboten, außerdem auch Kriegswohlfahrtszwecken gedient werden. Siehe Anzeige.

Kunst und Wissenschaft

Sarah Bernhard in Lebensgefahr

Berlin, 21. April. Laut „L. A." soll sich Sarah Bernhard in New York einer Operation unterzogen haben. Die Künstlerin werde von den Aerzten aufgegeben.

Musik

— **Max Bruch** hat soeben bei F. E. C. Leuckart in Leipzig eine neues Heft Chorlieder veröffentlicht und dasselbe dem Dresdner Kreuzchore (Dir. Prof. Otto Richter) gewidmet.

Aus dem Gerichtssaal

Marktlage und Wucherpreis

Eine für Landwirtschaft und Handel überaus wichtige Entscheidung fällte die Hallesche Strafkammer in einer Berufungsverhandlung. Der Gutsinspektor Blochner war vom Schöffengericht von der Anklage der wucherischen Preistreiberei freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und es kam jetzt zur Verhandlung vor der Strafkammer. Es ergab sich folgender Tatbestand. Im Oktober vorigen Jahres herrschte eine starke Nachfrage nach Futterrüben. Diese Nachfrage wurde gesteigert durch den Aufsatz eines hiesigen Professors, der die Bevölkerung aufforderte, sich genügend mit Futterrüben zu versehen, um Kleinviehzucht treiben zu können. Der Angeklagte ist Inspektor des Stadigutes Gimritz, das von dem Amtmann Görg gepachtet worden ist. Da auch auf dem Stadtgute sehr häufig nach Futterrüben gefragt wurde, entschloß sich der Angeklagte, seinen Chef Görg zu befragen, ob er Futterrüben verkaufen solle. Ursprünglich hatte die Absicht bestanden, keine Rüben abzugeben. Um aber den kleinen Leuten einen Gefallen zu tun, bemühte sich Bl., den Amtmann zur Abgabe von Rüben zu gewinnen. Er machte diesem dann auch Vorschläge über den Preis und riet, bei einer Lieferung frei Haus vier Mark für den Zentner zu nehmen. Der Amtmann, der in Berlin weilt, wies dann dementsprechend an, und B. verkaufte eine Reihe von Zentnern Futterrüben zum Preise von 4 Mark. Darin sollte eine wucherische Preistreiberei liegen. Wahrscheinlich durch die außerordentliche Höhe der Rübenpreise sah sich der Bundesrat veranlaßt, einige Tage nach dem Verkauf der Rüben, Anfang November, einen Höchstpreis von 1,80 Mark für den Erzeuger festzusetzen. Seit Festlegung des Höchstpreises wurden weiter keine Rüben verkauft; im Gegenteil will der Angeklagte noch Rüben zugekauft haben. Er bestreitet auch, zu hohe Preise genommen zu haben, er habe lediglich den Marktpreis gefordert. Er könne Kleinhandelspreise fordern, da er für den Kleinhandel eine Genehmigung habe. Außerdem wäre damals allgemein in den Zeitungen durch Anzeigen ein Preis von 4 Mark gefordert worden. — Ein hiesiger Großlandwirt erklärte, daß er früher Futterrüben verkauft habe. Jetzt hätte er jedoch soviel Vieh, daß er keine mehr abgeben könne. Doch sei ein Preis von 4 Mk. ein sehr angemessener gewesen. Die Leute hätten ihm gern 10 Mark gegeben, wenn er nur Rüben verkauft haben würde. — Ein landwirtschaftlicher Sachverständiger erklärte, daß er sich zwar über den hohen Preis der Rüben gewundert habe, der in den Zeitungen verlangt worden sei. Gern würde er sich an dem guten Geschäft beteiligt haben, doch hätte ihm Leutemangel daran verhindert. Dabei hätte er gesehen, daß eigentlich 4 Mark unter Berechnung der Transportkosten ein recht niedriger Preis sei. Man müsse bedenken, daß der Futterwert der Rübe weit höher sei, als 4 Mark. — Der Verteidiger bat, die Berufung der Staatsanwaltschaft zu verwerfen. Das Gesetz verlange, daß die Marktlage berücksichtigt werden müsse. Man dürfe nicht deshalb einen zu hohen Gewinn annehmen, weil einige Tage später ein Höchstpreis von 1,80 Mark festgesetzt worden sei. Auch jetzt gelte der Marktpreis, der durch Angebot und Nachfrage gebildet werde. — Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für den Anstifter und alleinigen Täter und beantragte 300 Mark Geldstrafe. Das Gericht hob das freisprechende Urteil auf und verurteilte den Angeklagten wegen Beihilfe zu 30 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte komme nicht als Mittäter in Frage. Er habe sich lediglich nach den Anweisungen seines Arbeitgebers, des Amtmanns Görg (gegen den im übrigen kein Verfahren anhängig gewesen zu sein scheint) gehandelt. Im übrigen sei das Gesetz über die wucherische Preissteigerung nicht dahin zu verstehen, daß der Marktpreis und die Marktlage unbedingt zugrunde gelegt werden müßten. Die Marktlage könne sehr wohl an sich eine wucherische sein. Was im übrigen das Sachverständigen-Gutachten angehe, so müsse man bedenken, daß auch bei Festlegung der Höchstpreise von 1,80 Mk. für den Zentner eine Reihe von Sachverständigen gehört worden seien. 4 Mark sei ein zu hoher Preis gewesen. (In Friedenszeiten erzielten Futterrüben, die wenig gehandelt wurden, Preise bis zu 1,50 Mark den Zentner.)

Börsen- und Handelsteil

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

Aus der bis zum 18. April reichenden Berichtswoche ist von einer Aenderung der Lage am Produktenmarkte kaum etwas zu berichten. Für alle Artikel herrscht lebhafter Begehr, der bei dem Mangel an verfügbarem Material nur in ungenügender Weise befriedigt werden konnte. Von Saatgetreide begegneten namentlich Gerste und Hafer starker Nachfrage, von beiden Körnerfrüchten sind jedoch die Vorräte des hiesigen Platzes geräumt und neues Angebot zeigt sich nur selten. Auch Weizen zu Saatzwecken wurde noch verlangt. Aus den Provinzen lagen viele Kaufaufträge für Hülsenfrüchte zur Saat vor, der Handel war aber nicht in der Lage mit Ware zu dienen. Secradella blieb andauernd sehr fest, die Forderungen reichten ziemlich bis an die Höchstgrenze der Richtpreise heran, doch zögern die Verbraucher, die verlangten Preise zu bewilligen. Weniger gute Ware zeigte sich am Markte wenig, man nimmt an, daß diese in den eigenen Wirtschaften der Erzeuger Verwendung findet. Kleesaaten waren im allgemeinen recht knapp, nur Weißklee war etwas mehr angeboten. In Grassämereien sind manche Umsätze von Ryegräsern und anderen Arten zustande gekommen, im allgemeinen aber herrschte auch hierin Knappheit. Rüben waren zwar stark begehrt, konnten aber nicht beschafft werden. Heu ist in etwas größerer Menge zugeführt worden, es wurde aber auch vielfach darüber Klage geführt, daß manche Kreise keine Ware herauslassen.

Nichtamtlich wurden nachstehende Preise bekannt: Serradella Stufe 3 38–48 Mark, Stufe 2 42–47 Mark für 50 Kilogramm ab Station, Saatwicken 70–85 Mark, Saatlupinen 60–70 Mk. beides für 100 Kilogramm ab Station.

Zusammenschluß der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen

Die vor einiger Zeit angekündigten Verhandlungen zur Bildung eines Zusamenschlusses landwirtschaftlicher Maschinen haben insofern zu einem Ergebnis geführt, als es gelungen ist, ein Abkommen der Hersteller landwirtschaftlicher Maschinen festzusetzen. Es werden Richtpreise festgesetzt je nach dem Umfang der Löhne, der Höhe der Rohstoffe und der sonstigen geschäftlichen Lage. Die Verhältnisse in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie dürften dadurch für die Zukunft eine Besserung erfahren.

Regelung des Kohlenverkehrs zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland

Aus Wien wird geschrieben: „Zur Regelung des Kohlenverkehrs (ebenso des Brikett-, Koks- und Torfverkehrs) zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland wurde eine besondere Zentralstelle geschaffen, der auch die Erteilung von Auskünften und die Erstattung von Vorschlägen an die Regierungen der beiden Reiche obliegt. Die Zentralstelle — sie führt den Namen „Gemeinsamer Kohlenausschuß im k. u. k. Kriegsministerium" — hat im besonderen auch die Interessen Oesterreich-Ungarns im unmittelbaren Verkehr mit der Reichskommission für Kohlenverteilung in Berlin zu vertreten und mit diesem Amt alle Verhandlungen zu führen, die eine entsprechende Versorgung mit Kohle sicherstellen sollen."

— **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** In der letzten Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erfolgte, nachdem die Zusammensetzung der [illegible] die der neue Syndikatsvertrag vorgesehen hat, zum Teil ausgesetzt, zum Teil erledigt worden war, die Entgegennahme der Anmeldung der Verkaufsvereine. Die Abgabe und die Entschädigung für Mehr- und Minderabsatz, die Höhe der Strafen für jede Tonne der von den Beteiligten durch eigenes Verschulden nicht zu liefernden Mengen für das Geschäftsjahr 1917–18 wurden ebenfalls festgesetzt. Die Versammlung erledigte schließlich auch die übrigen früher zu Beginn des Jahres üblichen Gegenstände der Tagesordnung.

— **Deutsche Solvay-Werke A.-G. in Bernburg.** Wie eine Drahtung meldet, ist die Gesellschaft beim Abteufen der Schachtanlage in Brüderich bei Wesel am Niederrhein in einer Teufe von 500 Meter auf ein Steinsalzlager von ganz außergewöhnlich großer Ausdehnung und Beschaffenheit des Salzes gestoßen.

— **Aktien umsonst bei der Akt.-Ges. für Korbwaren- und Kinderwagenindustrie in Lichtenfelde i. Thür.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 11. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 (9) Prozent vorzuschlagen. Außerdem soll das Grundkapital um 100 000 Mark auf 1 Mill. Mk. erhöht werden. Die 100 neuen Aktien sollen den alten Aktionären mit Dividendenberechtigung von 1917 ab ohne Entgelt in der Weise zum Bezuge überlassen werden, daß auf 9 alte Aktien eine neue bezogen werden kann. Sämtliche Kosten gehen zu Lasten der Gesellschaft und werden aus dem Gewinn des abgelaufenen Jahres bestritten.

Fahrzeugfabrik Eisenach. Der Reingewinn der Fahrzeugfabrik Eisenach beträgt für das verflossene Geschäftsjahr 1 408 301 Mark gegen 1 790 912 Mark im Vorjahr. Die Dividende wird wieder mit 25 Prozent beantragt.

Letzte Telegramme

Ein französischer Offizier aus Fort Zinna bei Torgau entwichen

Torgau, 21. April. Aus dem hiesigen Offiziersgefangenenlager Fort Zinna ist der französische Leutnant Fonferrier entwichen. Er trägt wahrscheinlich Zivilkleidung, ist 1,69 Meter groß und von schlanker Gestalt, hat dunkles Haar, kleinen dunklen Schnurrbart, spricht etwas deutsch.

Der geplante Staatsstreich gegen Griechenland

Bern, 21. April. Der Ententeplan eines Staatsstreiches gegen Griechenland wird vom „Temps" in einem langen Artikel unverhüllt zugegeben.

Rücktransport spanischer Truppen aus Marokko

Budapest, 21. April. „Az Est" meldet aus Madrid: Ein Teil der spanischen Truppen in Marokko wurde nach Spanien zurückberufen. Bei einer anschließenden Truppenschau in Madrid sagte König Alfons zu den versammelten Truppen: Ihr werdet in Zukunft die Freuden des Garnisonlebens genießen, weil wir zu unserem Glück dem Kriege weit entfernt stehen.

Zum Bau englischer Handelsschiffe

London, 20. April. (Reuter.) Der Schiffahrtskontrolleur teilt mit, daß die Herstellung von Dampfern über 100 Br.-Reg.-To. in den sechs Monaten bis zum 31. Dezember geringer war, als die Schätzung des ehemaligen Präsidenten des Handelsamtes; aber die voraussichtliche Herstellung im März werde diese übersteigen, da sie über eine Million Tonnen betrage. Kein Schiff von 14 000 Tonnen sei bestellt worden. Man verfolge die Politik, sieben Schiffe zu je 2000 Tonnen anstatt eines von 14 000 Tonnen zu bauen. Die drei Klassen von Musterschiffen, die in Auftrag gegeben worden seien, seien die zu je 5000, 3000 und 2000 Tonnen.

Bewaffnete japanische Handelsschiffe

Genf, 21. April. Aus Tokio wird Pariser Blättern gemeldet: 27 japanische Handelsschiffe sind für Fahrten nach Amerika und europäischen Hafen bewaffnet worden.

Geschäftliches

— **Die Hallesche Paketfahrt Zillmann & Lorenz schließt vom Montag, den 23. April ihr Kontor in der Vorhalle des hiesigen Personen-Bahnhofes für die Dauer des Krieges. Das Hauptkontor befindet sich Delitzscherstr. 9; Aufträge können nur von dort aus erledigt werden. Näheres siehe im Anzeigenteil.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0006

Provinz Sachsen und Umgebung

Musterungen im Saalkreise

finden in der Zeit vom 28. April bis 8. Mai statt. Alles Nähere ist aus der heutigen Bekanntmachung zu ersehen; besondere Gestellungsbefehle ergehen nicht.

Die landwirtschaftliche Hilfe der höheren Schüler

Nachdem die Verwendung von Schülern höherer Lehranstalten in der Landwirtschaft, insbesondere jetzt zur Frühjahrsbestellung, durch einen Erlaß des Unterrichtsministers zugelassen worden war und sich herausgestellt hatte, daß nicht, wie zuerst angenommen, die größeren Landwirtschaftsbetriebe, sondern mehr die mittleren und kleinen Betriebe und die Bauern für eine derartige Hilfeleistung der Schüler Bedarf haben, hat sich das Provinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg mit den Regierungspräsidenten in Verbindung gesetzt. Diese haben ihrerseits in den Amtsblättern bekanntgegeben, daß sich die Gutsbesitzer und Landwirte unmittelbar an die Direktoren der höheren Schulen, über deren zur landwirtschaftlichen Hilfeleistung geeigneten und bereiten Schüler Listen aufgestellt waren, wenden sollen. Diese Organisation ist in der Provinz Brandenburg also soweit wie möglich dezentralisiert. Die Großstädte haben dabei in erster Reihe die höheren Schüler für ihre städtischen Rieselgüter verwendet. Eine Schließung der oberen Klassen, von der in der Presse berichtet wurde, kommt für die nächsten Monate nicht in Frage, da natürlich der Teil der Schüler, der für landwirtschaftliche Arbeiter geeignet und leistungsfähig ist, im Verhältnis zur ganzen Schülerzahl nur gering ist. Es sind denn auch von jeder Schule im Durchschnitt nur 30 bis 40 Schüler, die sich hierzu gemeldet haben oder bereits in der landwirtschaftlichen Hilfe tätig sind. Bisher ist auch noch keine obere Klasse einer höheren Lehranstalt in Berlin und der Provinz Brandenburg geschlossen worden. — Für die Verwendung von höheren Schülern zur landwirtschaftlichen Hilfeleistung sind neuerdings folgende Bestimmungen getroffen worden: Durch Verfügung vom 2. April d. J. hat das Provinzialschulkollegium genehmigt, daß zu der landwirtschaftlichen Hilfsarbeit bei der Frühjahrsbestellung auch Schüler zugelassen werden, die noch nicht volle 16 Jahre alt sind. Dabei setzt das Provinzialschulkollegium aber voraus, daß sie körperlich den Anstrengungen der Arbeit vollkommen gewachsen sind. Wenn Gruppen von Schülern zur Frühjahrsbestellung entsendet werden, muß unbedingt für eine zuverlässige Beaufsichtigung gesorgt werden. Es fehlt gerade kleineren Besitzern vielfach an Arbeitskräften, so daß dort Hilfeleistung in kleineren Gruppen willkommen wäre. Um diesem Bedürfnis nach Möglichkeit zu entsprechen, empfiehlt das Provinzialschulkollegium, an Orten, wo mehrere kleinere Wirtschaften für diese Hilfleistung in Frage kommen, eine größere Gruppe von Schülern unter zuverlässiger Aufsicht gemeinschaftlich unterzubringen. Die Schüler würden dann täglich von ihrem Quartier aus die betreffenden Arbeitsstätten aufsuchen, in der Freiheit aber wieder vereinigt sein. Den Direktoren ist ferner empfohlen worden, in jedem Falle mit dem Arbeitgeber eine Vereinbarung über das Maß der zu leistenden Arbeit, sowie über Unterkunft, Verpflegung und Arbeitslöhne der Schüler zu treffen. Ob sie mit den Besitzern einen förmlichen Arbeitsvertrag schließen wollen, wird ihrer Entscheidung überlassen.

Die sächsische Regierung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes

Die sächsische Regierung hat gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes im Bundesrat gestimmt. Sie wird auch die bestehenden Verfassungs- und gesetzlichen Bestimmungen gegen die Jesuiten, durch die jeder Aufenthalt von Jesuiten- und ähnlichen Orden in Sachsen sowie die Errichtung von Klöstern usw. verboten wird, vollkommen aufrechterhalten.

Die Herstellung von Ersatzgliedern durch die Kunstschnitzer der Rhön,

über die bereits berichtet wurde, hat, wie uns unser Mitarbeiter in Eisenach schreibt, nach anfänglichen Mißerfolgen doch noch eine erfreuliche Wendung zum Besten genommen und jetzt sogar ausgezeichnete Resultate gezeitigt. Während anfangs von zahlreichen Schnitzern Gliedmaßen ohne genügende Vorlagen und sachverständige Anleitung angefertigt wurden und so unbrauchbare Ersatzteile zustande kamen, hat die Kriegsamtsstelle in Kassel neue Versuche gemacht, indem sie durch geeignete Persönlichkeiten einer Anzahl Schnitzer die chirurgischen und orthopädischen Erfordernisse praktisch beibringen ließ. Diese neuen Bemühungen waren von den besten Erfolgen begleitet, so daß seit einiger Zeit vom Kriegsamt regelmäßig große Bestellungen in die Rhön gehen. Bei diesen Aufträgen der Heeresverwaltung handelt es sich um Hände und zwar kommen zweierlei Formen in Betracht: eine offene Hand in Ruhestellung und eine Hand zum Tragen. Um eine sachgemäße Anfertigung der Gliederteile zu gewährleisten, haben sich die Kunstschnitzer der Rhön zu einer fachlichen Vereinigung zusammengeschlossen, die eine strenge Aufsicht über die Arbeiten führt. Natürlich hat sich auch die Kriegsspekulation des neuen Industriezweiges bemächtigt, indem der Zwischenhandel sich zwischen Heeresverwaltung und Erzeuger einzuschieben und eine Art „Kettenhandel“ zu installieren versuchte. Diesem Bestreben wird die weimarische Staatsregierung und hoffentlich auch die bayerische einen Riegel vorschieben.

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

erster Klasse erhielten: Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Leutnant d. Res. Dr. jur. Otto Schiller aus Sondershausen, Leutnant d. Res. und Komp.-Führer Erich Päger aus Aschersleben.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Oberjäger Karl Meister aus Weimar, Musketier Paul Rüdiger aus Weimar, auch erhielt er die Verdienstmedaille, Jäger zu Pferde Fähnrich Gravenhorst aus Kloster Naundorf, Musketier Otto Mangolß aus Nikolausrieth, Tambour Hartwig Schlegel aus Martinroda, Kanonier Walter Schultze aus Jena, Gefreiter Alwin Rößig aus Zwackau, Landsturmmann Oskar Schmidt aus Weida, Landsturmmann Artur Just aus Burkersdorf, Kanonier Wilhelm Sternberg aus Erfurt, Unteroffizier Gustav Köhler aus Erfurt, Gefreiter Otto Dammann aus Eisleben, Fahrer Prasche aus Helfta, Ersatzreservist Franz Krauße aus Eisenach, Unteroffizier Theodor Neumann aus Wennungen, Jäger Moritz Theuring aus Bad Bibra, Gefreiter Paul Förste aus Pödelist, Unteroffizier Artur Töpfer aus Freyburg.

*

W. **Kassel**, 20. April. (Das Stellv. Generalkommando des 11. A.-K.) gibt bekannt: Jeder Arbeiter, der die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter hat, ist verpflichtet, zu Beginn jeder Arbeitsschicht, mindestens aber einmal am Tage durch Namensaufruf oder durch sonstige sorgfältigere Prüfung festzustellen, ob Arbeiter unentschuldigt bei der Arbeit fehlen. Die Fehlenden hat er sofort der Polizeibehörde durch Fernsprecher und daran anschließend schriftlich anzuzeigen. Den feindlichen Arbeitern ist es verboten, ohne genügenden Grund von der Arbeit fernzubleiben. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

n. **Cöthen**, 20. April. (Zur 6. Kriegsanleihe.) Die hiesigen Schulen haben auf die 6. Kriegsanleihe insgesamt 93 036 Mk. gezeichnet. Auf die einzelnen Anstalten verteilt sich diese Summe folgendermaßen: Gymnasium 18 620 Mk., Realschule 31 500 Mk., Lyzeum 33 100 Mk., Knaben-Bürgerschule 2850 Mark, Mädchen-Bürgerschule 6400 Mk., Volksschule I 402 Mk., Volksschule II 164 Mk. Die letztere Anstalt hat bisher insgesamt auf die vier Anleihen 15 264 Mk. gezeichnet.

— **Chemnitz**, 20. April. (Eine Kundgebung des Unabhängigen Ausschusses). Graf Du Moulin-Eckart, der bekannte Münchener Hochschulprofessor, hielt am Donnerstag vor mehreren Tausenden von Zuhörern im Chemnitzer Kaufmännischen Vereinshaus einen glänzenden Vortrag über „Englands Weltstellung“. Nach dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde eine Entschließung an den Reichstag und eine zweite an den Reichskanzler abgesandt, in der gefordert wurde, den verschärften U-Bootkrieg bis zur Niederwerfung Englands durchzuführen. Weiter wurde auf die Notwendigkeit der vollen Ausnutzung unserer Siege und der dadurch geschaffenen militärischen und politischen Lage hingewiesen. An den Generalfeldmarschall Hindenburg, an Admiral Scheer sowie an Großadmiral Tirpitz wurden telegraphische Grüße entsandt.

— **Weimar**, 20. April. (Kriegskreditkasse für das Großherzogtum Sachsen Aktiengesellschaft in Weimar.) In der am 16. April abgehaltenen zweiten ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen (i. V. 0 Proz.). Von dem Ueberschuß werden dem Reservefonds 609,14 Mk. überwiesen und auf neue Rechnung 25 294,90 Mk. vorgetragen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Landtagsabgeordneter Mander - Weida, Justizrat Dr. Friedlaender - Weimar und Finanzdirektor Schmitt-Jena wurden wiedergewählt.

— **Zwickau i. Sa.**, 20. April. (Ein Kriegerdenkmal). Für die fürs Vaterland gefallenen Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 133 wird der Kommandeur des Ersatz-Bataillons, Major d. L. Kommerzienrat Fikentscher, ein würdiges Denkmal an der Kaserne errichten lassen, mit dessen Entwurf u. Ausführung der Leipziger Bildhauer Alfred Thiele, zurzeit beim Ersatz-Bataillon 133, betraut worden ist. Das Denkmal wird einen betenden geharnischten Ritter darstellen.

× **Merseburg**, 20. April. (Der Lazarettzug Düsseldorf) überbrachte gestern auch nach hier 60 Schwer- und 13 Leichtverwundete von der Westfront. Sie wurden auf die verschiedenen Lazarette verteilt. Unter den Schwerverwundeten befindet sich auch Vater und Sohn.

Aus Landes- und Stadtparlamenten Verbandstagungen — Wahlen

— **Meiningen**, 20. April. (Landtag). Das Haus setzte die Besprechung über „die Lage“ fort. Als weiter eingegangene Regierungsvorlage wird eine Forderung von 12 000 Mark für den Erwerb einer Gleichbergsammlung (im Besitz des Lehrers Nümpel in Hildburghausen) und ein Gesuch der Staats- und Rechnungsbeamten bekannt gegeben.

× **Merseburg**, 20. April. (Zur Behebung des Kleingeldmangels) macht der Magistrat bei Ausschreibungen die Zuschlagserteilung von dem Besitz eines Postscheckkontos für den bargeldlosen Zahlungsverkehr abhängig.

— **Schmalkalden**, 20. April. (Der Haushaltsplan) für das Rechnungsjahr 1917/18 ist in Einnahme und Ausgabe mit 1 867 567 Mark festgestellt worden. Als Roheinnahme des Stadtforstes konnten 120 000 Mark gegen 60 000 Mark im Vorjahre eingestellt werden. Dadurch wurde es möglich, trotz der hohen Kriegsausgaben mit dem alten Steuersatze von 240 Prozent Zuschlag zu den direkten Staatssteuern auszukommen und die Grundsteuer vom gemeinen Wert von 2½ auf 2 pro Mille herabzusetzen.

— **Schmalkalden**, 20. April. (Fürsorge für kleine Kinder). Auf Anregung des Bürgermeisters ist hier durch die städtischen Körperschaften eine Organisation geschaffen worden, der die Fürsorge für Säuglinge und kleine Kinder zur Aufgabe gestellt ist. Der Bürgermeister hat den Vorsitz übernommen.

— **Sonneberg**, 20. April. (In der jüngsten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer) wurde von einem Bericht über den Stand des Spielwarenverkehrs in Amerika Mitteilung gemacht. Es geht aus ihm hervor, daß die japanischen Spielwaren wenig beliebt sind, da sie als billig und schlecht geschildert werden. Zur Rechtfertigung des Standpunktes der Kammer in der Notgeldfrage wurde mitgeteilt, daß ein solches Notgeld das gesetzliche Kleingeld aus der Stadt ganz vertreiben würde. Zudem könne wohl von einem Mangel, nicht aber von einer unbedingten Notwendigkeit gesprochen werden, da das Kleingeld nur künstlich zurückgehalten werde. Die Kammer nahm den ablehnenden Standpunkt auch neuerdings ein; dagegen wurde ein Vorschlag des Handelstages unterstützt, der die Schaffung eines Ersatzstückes für die 50-Pfg.-Münze im ganzen Reiche erstrebt.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

× **Merseburg**, 20. April. (Zum Winterschuldirektor ernannt) wurde von der Landwirtschaftskammer Landwirtschaftslehrer Schöne in Artern, der seit Kriegsbeginn als Stellvertreter des Direktors an der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule für den im Felde stehenden Direktor Dr. Orphal tätig ist.

— **Glauchau**, 20. April. (Die Glocken der St. Georgskirche) sind infolge ihres kunstgeschichtlichen Wertes vor der Beschlagnahme freigegeben worden. Ebenso werden auch die Metallbestandteile der Silbermann'schen Orgel nicht in Anspruch genommen.

Industrie- und Verkehrsfragen

× **Merseburg**, 20. April. (Ueber das Verkehrswesen im Kreise) entnehmen wir dem soeben erschienenen Rechenschaftsbericht des Kreises, daß der Weiterbau der Eisenbahn Merseburg—Zöschen auf Anordnung des Generalkommandos auf dem rechten Saaleufer zur Ersparung von Arbeitskräften eingestellt werden mußte. Zu dem Geländeerwerb für die dringend notwendige Bahn hat der Kreis 150 000 Mark bezahlt, während die Beteiligten 80 000 Mark aufbrachten. Da der erforderliche Aluminiumdraht zur einstweiligen Führung der schon seit Kriegsbeginn fertigen Straßenbahnlinie Merseburg—Mücheln trotz aller Bemühungen nicht zu erhalten war, konnte der Verkehr noch nicht aufgenommen werden. Bezüglich der neuen Kreis-Saalebrücke in Bad Dürenberg kann in erfreulicher Weise festgestellt werden, daß der Verkehr bis jetzt die Erwartungen bei weitem übertroffen hat, was zum Teil auch auf die in der Umgegend erstandene bedeutende Industrie zurückzuführen ist. Wenn der starke Verkehr auf der Brücke anhält, dann dürften Verzinsung und Tilgung der Brückenbau-Anleihe aus den Brückengeld-Einnahmen bestritten werden können.

Lebens- und Genußmittelfragen

— **Aus dem Saalkreise**, 20. April. (Von der Frühjahrsbestellung.) Trotzdem, daß die Witterung immer noch bisweilen einen winterlichen Charakter annimmt und Schneetreiben und Graupelschauer den Frühlingssonnenschein vertreiben, schreitet die Frühjahrsbestellung rüstig vorwärts und hat schon wesentliche Fortschritte gemacht. Frühzeitig bestellter Sommerweizen, Erbsen und auch Gerste treiben bereits die ersten Sprossen; auch Hafer ist schon in nicht unbedeutenden Mengen dem Schoße der Mutter Erde anvertraut worden. Vereinzelt hat das Legen der Kartoffeln begonnen; meist ist mit künstlich angetriebenen Frühsorten der Anfang gemacht worden, obwohl auch schon hier und da späte Knollen ausgepflanzt worden sind. In der Zeit ist auch noch nichts versehen. Nur die Witterungverhältnisse sind neben den Arbeitskräften maßgebend und bestimmend für den Verlauf der Frühjahrsbestellung.

— **Gottenz** bei Gröbers, 20. April. (Fischzug.) Am Dienstag wurden die der Gemeinde gehörigen Teiche ausgefischt. Auch hier zeigte es sich, daß der lange anhaltende strenge Winter mit seinem reichlichen Schnee der Fischzucht verhängnisvoll geworden ist; denn an einem Teiche war der Bestand an Karpfen völlig zugrunde gegangen, während er in einem anderen teilweise erhalten geblieben war. Allgemein aber wurde wahrgenommen, daß die Schleie sich widerstandsfähiger bewährt hatten als der Karpfen; denn tote Schleie wurden nicht vorgefunden. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Plauen i. V.**, 20. April. (Schwerer Unglücksfall). Es wird jungen Leuten leider immer noch zu oft und zu leicht Gelegenheit gegeben, in den Besitz von Waffen zu gelangen. Das zeigt wieder ein betrübender Vorfall, der sich gestern abend in einem hiesigen Warenhaus ereignete. Gegen 7 Uhr spielten dort zwei Markthelfer im Alter von 16 und 19 Jahren im Abort mit Taschenteschings, die sie sich vor einigen Tagen gekauft hatten. Im Scherz richtete nun der ältere der beiden jungen Menschen die Waffe, die er wohl für ungeladen hielt, auf den jüngeren. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Geschoß drang dem jungen Menschen in den Leib. Er mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden und hat anscheinend schwere Verletzungen erlitten.

— **Edle Krone bei Tharandt**, 20. April. (Den Tod auf den Schienen) suchte gestern morgen die Ehefrau des Bahnwärters B. von hier mit einem ihrer Kinder. Beide waren sofort tot. Schwermut und Sorgen des täglichen Lebens sollen der Grund sein, der der Frau Veranlassung gab, auf diese Weise aus der Welt zu scheiden.

W **Merkers**, 20. April. (Erstickt.) In einem unbewachten Augenblick fiel das einzige Töchterchen einer hiesigen Familie in die Abortgrube und erstickte.

W. **Ronshausen**, 20. April. (Drei Finger abgehackt.) Die Kinder einer hiesigen Familie, die sich allein überlassen waren, beschäftigten sich damit Holz zu zerkleinern. Dabei wurden dem fünfjährigen Jungen drei Finger der linken Hand mit der Axt abgehauen.

Verschiedene Nachrichten

— **Ammendorf**, 20. April. Das Gold gehört dem Vaterlande.) Auf den Gruben „von der Heydt“ und „Hermine Henriette 1“ in Osendorf war die Einrichtung getroffen, daß die Geschirrinhaber, welche ihren abzufahrenden Feuerungsstoff mit Gold bezahlen konnten, für jedes Zehnmarkstück einen Zentner Briketts unentgeltlich erhalten und auch in der Anfuhr zuerst berücksichtigt werden sollten. Hiermit sind in dem Zeitraume von wenigen Wochen für die Gewinnung von versteckten Goldmengen erfreuliche Ergebnisse erzielt worden, indem an erster Stelle bis gestern 360 Mk. und an letzterer 140 Mk. in Gold eingingen, welches an zuständiger Stelle zur Ablieferung gelangen konnte.

— **Wesenitz** (Saalkreis), 20. April. (Erneut Hochwasser in Sicht.) Infolge der täglichen Niederschläge ist die Weiße Elster seit Mittwoch wieder erheblich gestiegen. Der Fluß ist vollufrig geworden und beginnt an niedrigen Uferstellen bereits wieder auszutreten. Weitere Niederschläge dürften eine vollständige Ausuferung und neues Hochwasser zur Folge haben.

— **Schleiz**, 20. April. (Preiswucher.) Einzelne Leute verlangen jetzt für ein junges Gänschen aus dem Ei schon 7 Mk. und noch mehr. Diesem Preiswucher wurde sofort behördlich ein Riegel vorgeschoben, indem das Landratsamt ein vorläufiges Ausfuhrverbot dahin erließ, daß die Ausfuhr von kleinen Gänsen und Enten verboten wird und der Höchstpreis für erstere auf 2 Mark und für kleinere Enten auf 1,50 Mark das Stück festgesetzt wurde.

W. **Zeulenroda**, 20. April. (Verhaftung wegen Betrugs.) In Pöllwitz wurde der Monteur Karl Günther aus Pausa i. V. verhaftet. Er wurde von der Greizer Staatsanwalt wegen Betruges steckbrieflich verfolgt.

Sportnachrichten

Waldlauf. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wird in der Dölauer Heide vom Saalegau im Verbande Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine auf Anordnung der Deutschen Sportbehörde für Athletik zum Gedächtnis an Bismarck und als Werbe-Veranstaltung ein Waldlauf über eine 6 Kilometer lange Strecke abgehalten. Diese Läufe dienen vorzüglich dazu, unsere Jugend zu stärken und tüchtig zu machen, was besonders im vaterländischen Nutzen liegt. Die von den Sport und Turnen treibenden Vereinen abgegebenen Meldungen brachten ein sehr günstiges Ergebnis, und zwar wurden für das Mannschaftslaufen 19 Mannschaften zu je 6 Mann und für den Einzellauf 26 Läufer genannt, sodaß 140 Läufer am Ablauf zu erwarten sind. Unter den Nennungen befinden sich neben anderen guten Läufern vor allem die von früher bekannten Langstreckenläufer Biedermann und Jäntsch (beide Hohenzollern-Halle), ferner der jugendliche Ziegner (Kaufm. Turn-Verein), der letzthin in Erfurt den Armee-Gepäckmarsch gewann. Die Veranstaltung verspricht also einen sehr anregenden Verlauf zu nehmen und deshalb ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Ablauf und Ziel sind auf den Brandbergen gegenüber dem Erholungsheim.

Landwirtschaftliches

Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhof zu Magdeburg.

Otto Kummer, (1840c
Spezialgeschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
Poststrasse 10. Telephon 2672.
* Moderne Zimmeruhren. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

Die
Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Hagenstraße 2 Fernsprecher 5956
übernimmt den
Verkauf größerer und kleinerer Güter
und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. (2507

Großes Gut mit nur gutem Boden und reichlichem Viehbestand bei hoher Angabl. v. Selbstkäufer preiswert **zu kaufen gesucht.**
— Agenten verbeten. —
Ausführl. Offerten mit Preis u. Z. 839 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fleischerei,
vollständig eingerichtet, nebst 6 Morgen Ackerland in **Schmarsleben**, Kr. Wolmirstedt, sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Für Kriegsbeschädigte sehr geeignet.
Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“,
Halle a. S., Hagenstraße 2. [2744

Stammschäferei des Merinofleischschafes
Friedeburg a. S.
Post: Friedeburg a. S. — Fernsprecher: Gerbstedt 42.
Station Gnölbzig (Haltestelle zwischen Könnern und Belleben) Strecke: Halle-Halberstadt.
Der (7761
auktionsweise Verkauf v. Jährlingsböcken
findet **Montag, den 30. April, mittags 12 Uhr** statt.
Wagen stehen zu den Vormittagszügen Haltestelle Gnölbzig.
Zuchtleitung: **Joh. Heyne, Leipzig.**
Meyer, Königl. Domänenpächter.

Merino-Fleischschaf-Stammherde Weddegast in Anhalt,
Post: Kleinpaischleben. Fernruf: Bernburg 482.
Stationen: Bernburg, Biendorf und Wulfen (Anhalt).
Der freihändige Verkauf der
Jährlingsböcke
beginnt
Mittwoch, 2. Mai, mittags 1 Uhr.
Bei Mehrbewerb um denselben Bock tritt Versteigerung ein.
Büchter: Th. Larraß, Waldsieversdorf Märk. Schw.). (2778
Wagen zur Abholung auf rechtzeitige Anmeldung.
U. Wagner, Oberamtmann.

DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT ANERKANNTE SCHAF-STAMMZUCHT-GESELLSCHAFT

Bock-Verkauf.
Die Jährlingsböcke der
Fleisch-Merino-Stammschäferei Niederschmon
werden am
Montag, den 30. April, Mittags 1 Uhr auktionsweise verkauft.
Zuchtleiter:
Schäfereidirektor **Th. Larraß** in **Wald-Sieversdorf.**
K. Schilling.
Post- und Bahnstation Niederschmon.
Fernsprecher: Amt Querfurt Nr. 62. (2735

Bock-Verkauf.
Der auktionsweise Verkauf meiner **Jährlings-Böcke** aus meiner von der D. L. G. anerkannten **Fleischmerino-Herde**, findet am
Freitag, den 4. Mai,
vormittags 11½ Uhr, statt. (7651
O. Weidlich, Kgl. Landrat a. D.,
Querfurt (Bez. Halle a. S.).
An demselben Tage findet auch der auktionsweise Verkauf meiner **Jährlings-Oxfordshiredown-Böcke** statt.

Gelbe Huflattichblüten
kauft [7912
Wilhelm Kathe,
Gr. Märkerstr. 7.
Bringen der Blüten am Pflücktage erforderlich.
Annahme 8—12, 2—5, Sonnabends nur 8—12.

Die Ausgabe der Saatkartoffeln für den
„Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft“
erfolgt von den Anfangsbuchstaben D bis einschließlich F
am Montag, den 23. April 1917
in der Zeit
von 7—11 Uhr vormittags und ½2—4 Uhr nachmittags
ab Lager Magdeburgerstraße 67. [2782

Bindegarn-Abfälle
sind beschlagnahmt und dürfen für andere Zwecke nicht verwertet werden.
Wir sind zum Ankauf dieser Bindegarn-Enden ermächtigt
und übernehmen auch in diesem Jahre das Umspinnen zu den festgesetzten Preisen und Bedingungen.
Die Zusendung der Bindegarnabfälle erbitten wir baldigst, um für rechtzeitige Lieferung des umgesponnenen Bindegarnes sorgen zu können.
Ausführliche Auskunft erteilt die
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. [7513] **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

Ackerwirtschaften,
diesich zum Aufteilen eignen, kaufe gegen Kasse. Für Nachweis zahle hohe Provision. (2736
Hugo Koekel, Magdeburg,
Breiteweg 132. Fernsprecher 1831.

Pflanzen Sie keine Obstbäume
oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den **Gartenfreund Nr. 31** von **Ed. Poenicke & Co.**, m. b. H. Baumschulen in **Delitzsch** gelesen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. **Es wird kostenfrei versandt.** (7537

Lastauto, schweres, ev. Anhänger, kauft [7667
P. Janke, Berlin, Rosenthalerstr. 68.

Merino-Fleischschafherde,
Zscherndorf,
Post Saudersdorf, Station Bitterfeld.
Bock-Verkauf
eröffnet. Wagen auf Anmeldung Station Bitterfeld. Zuchtleitung **Joh. Heyne, Leipzig.** [2655

2 erstklassige 4jähr. bayrische
Zugochsen
stehen zum Verkauf.
Gutshof Tucheim
bei Genthin. (2760

Ein Transport prima neumilchender (741
Ziegen
mit und ohne Lämmer. Preis 140 bis 150 Mk. ab hier per Nachn.
Alfred Ronneberger,
Eisenberg (Thüringen).

Besen
aus Birkenreisig (runde Stall) haben abzugeben. Muster zu Diensten. (7999
Fischer & Schöbel,
Leipzig-Lindenau,
Gutsmuthsstraße 8—10.
Telephon 33598.

Alle Sorten Häute und Felle sowie Roßhaare, Kuhhaare, Schweinshaare und Schafwolle kauft (2599
Joh. Bernhardt, Kellnerstraße 4.
— Tel. 6452. —

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art,
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Ca. 2000 im Betrieb
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Druckschriften: Dresden auf Wunsch Gratis.

Merino-Fleischstammschäferei Hundisburg (Prov. Sachsen)
Anerkannt durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.
Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, sowie Eisenbahnstation Neuhaldensleben.
Fernsprecher: Amt Neuhaldensleben Nr. 71.
Der freihändige Verkauf dieser
Jährlingsböcke,
hornlos und gehörnt, beginnt (7708
Montag, den 7. Mai, mittags 12½ Uhr.
Wagen auf Anmeldungen Station.
Zuchtleiter: **Joh. Heyne, Leipzig.** **G. v. Nathusius.**

Färsen, Ersatz für Zugochsen u.
2 prima Bullen 1 Friesie und 1 Holländer, reine Rasse,
stehen preiswert zum Verkauf. (8011
Kuhn, Geiststraße 26. Tel 4832.

DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT ANERKANNTE SCHAF-STAMMZUCHT-GESELLSCHAFT

Fleisch-Merino-Stammzucht „Strohwalde“
bei Gräfenhainichen.
Die diesjährige Auktion frühreifer **Jährlingsböcke** (gehörnt und ungehörnt) beginnt (2698
Dienstag, den 1. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr.
Die Herde erhielt: Leipzig 1909 10 Preise, darunter I. Sammlungspreis und Siegerpreis, Hamburg 1910 19 Preise, darunter I. und II. Sammlungspreis und Siegerpreis, Hannover 1914 17 Preise, darunter I. und II. Sammlungspreis und 2 Siegerpreise.
W. Goedicke. Königl. Domänenpächter.

Freitag, den 27. April d. J. vormittags 11 Uhr, finden in dem Kasernenhofe der Infanteriekaserne der Verkauf ausgesonderter Geräte und Materialien statt. (27
Garnisonverwaltung Merseburg.

Endlich ein brauchbarer, zuverlässiger
Heu-Aufzug
mit automat. Entladung an beliebiger Stelle des Heubodens ohne jede Hilfe vom Heuwagen aus. Gutachten des Baumeister des Weiß. Bauernvereins, bei unsere Heu-, Korn-, Dünger- und Lastenaufzug selbst in Neubauten anlegt, jede andere Ausführung kostenlose Kostenanschläge. (277
W. Isenburg, Breckerfeld
Kreis Hagen (Westf.).
Fernr. 155 Amt Schalksmühle.

Versteigerung.
Montag, den 23. ds. Mts., vorm. 10½ Uhr, versteigere ich im Gasthof zum „Grünen Hof“ Gr. Steinstr. 50 hier in einer Streitsache: (8
1 Pferd ält. Ruffe) meistbietend gegen sof. Barzahlung.
Hennicke, Gerichtsvollzieher
Halle a. S.

Größeres Landgut
mit immer fließendem Bach aus starken Quellen z. kaufen gesucht. Gefl. Off. unter H. 2960 d. Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Pferdeverkauf.
1 Paar prima erstklassige, leichtes schönes
Acker- und Wagenpferde,
ganz egale Schweden,
Goldfüchse, passend in Farbe, Größe, Figur und Knochen, mit vielen Gängen und Marsch sicher ein- und zweispännig, ruhig, fest, fleißig und autosicher, lammfromm, stehen unter voller Garantie zum Verkauf. (678
Riemer.
Wörmlitzerstr. 101. Tel. 388.
Besichtigung Sonntags daselbst.

Absatzferkel,
langgestreckt, breitbuckelig, mit Schlappohren, gute Fresser, zum sofortigen Ansetzen zur Schweinemast und Zucht, direkt vom Züchter offeriere freibleibend:
ca. 6—8 Wochen alte 20—25 M.
„ 8—10 „ „ 25—35 „
„ 10—12 „ „ 36—45 „
„ 12—16 „ „ 45—55 „
pro Stück.
Käufer von 50—60 Stück zu billigsten Tagespreisen ab hiesiger Stall, untrankiert und gegen Nachnahme. Garantie für lebende Ankunft. Kreistierärztliche Untersuchung vor Abgang. (800
Joh. Lüdeke,
Warburg (Westfalen),
Langestr. 40.

1 Zugochse,
weil überzählig, zu verkaufen.
Gerhardt, Trebitz b. Cöthen (Bezirk Bitterfeld). (807

Alle Sorten Felle,
Häute, Tierhaare und Wolle kaufen Gebr. Danglowitz.
2504) Fischerplan 3.

80 Kutschwagen,
neue mod. u. wenig gefahr. Kutschwagen aller Gattungen. Gelegenheitskauf. Ia Fabrikate. Pferdegeschirre, Repar.-Werkstätten a. Autos. Kostenanschläge kostenlos. **Berlin NW.**, Luisenstraße 2.

Ein schon gebrauchter
Offizierledersattel
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Z. 846 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

50 neue, kräftige
Arbeiterbetten,
lagernd in Bitterfeld, zu verkaufen. (786
Schmidt & Keerl, Cassel.

Briefmarkensammlung
nur große, wertvolle, bis 50,000 M. von Sammler gesucht; auch einzelne Raritäten. Off. unter **J. J.** 1202 an die Geschäftsst. d. Ztg. [8008

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0008

Bekanntmachung.

Musterungen im Saalkreise.

Die Musterungen im Saalkreise finden in nachstehender Weise statt:

I. **Im Gasthofe „Preußische Krone" (A. Meng) in Könnern:**

am Sonnabend, den 28. April 1917, vormittags 9 Uhr für die Ortschaften Bebitz, Beesedau, Beesenlaublingen, Gutsbezirk Neubeesen, Custrena, Garsena, Golbitz, Kirchedlau, Könnern, Lebendorf, Löbnitz a. L., Mitteledlau, Mukrena, Gutsbezirk Poplitz, Trebitz b. K., Trebnitz, Unterpeißen.

II. **Im Hergesellschen Gasthofe in Nauendorf:**

1. **am Montag, den 30. April 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Dalena, Deutleben, Dobis, Dößel, Domnitz, Dornitz, Hohenedlau, Kaltenmark, Krosigk, Gutsbezirk Krosigk, Löbejün, Merbitz, Gutsbezirk Merbitz, Nauendorf, Neutz, Rothenburgl, Gutsbezirk Rothenburg, Schlettau b. L., Sieglitz, Wettin, Gusbezirk Wettin, Wieskau.

2. **am Dienstag, den 1. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Beidersee, Brachwitz, Gutsbezirk Brachwitz, Dachritz, Döblitz, Friedrichsschwerz, Frößnitz, Gimritz b. W., Cörbitz, Groitsch, Gutenberg, Gutsbezirk Gutenberg, Lehndorf, Lettewitz, Lettin, Gutsbezirk Lettin, Löbnitz a. G., Möderau, Morl, Gutsbezirk Mücheln, Nehlitz, Petersberg, Gutsbezirk Petersberg-Forst, Priester, Raunitz, Seeben, Sennewitz, Sylbitz, Teicha, Trebitz a. P., Wallwitz, Westewitz.

III. **Im Gasthofe von R. Modler in Büschdorf:**

1. **am Mittwoch, den 2. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Brachstedt, Gutsbezirk Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Gutsbezirk Dammendorf, Dölau, Gutsbezirk Dölauer Heide, Eismannsdorf, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm, Gutsbezirk Hohenthurm, Inwenden, Dieskau, Mötzlich, Niemberg, Gutsbezirk Niemberg, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Plötznitz, Pranitz, Rosenfeld, Schiepzig, Schwerz, Spickendorf, Tornau, Untermaschwitz, Wurp, Zöberitz.

2. **am Donnerstag, den 3. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Böllberg, Gutsbezirk Granau, Nietleben, Zscherben.

3. **am Freitag, den 4. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Büschdorf, Burg b. R., Capellenende, Diemitz, Peißen, Rabatz, Reideburg, Gutsbezirk Reideburg, Gutsbezirk Sagisdorf, Schönnewitz.

IV. **Im Helmschen Gasthofe zu Ammendorf**

1. **am Sonnabend, den 5. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Ammendorf, Wörmlitz, Gutsbezirk Wörmlitz.

2. **am Montag, den 7. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Beesen a. E., Gutsbezirk Beesen a. E., Burg i. A., Osendorf, Planena, Radewell.

3. **am Dienstag, den 8. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** für die Ortschaften Benndorf, Bennewitz, Bruckdorf, Canena, Dieskau, Gutsbezirk Dieskau, Döllnitz, Gutsbezirk Döllnitz, Gottenz, Gröbers, Großkugel, Kleinkugel, Lochau, Osmünde, Pritschöna, Schwoitsch, Wesenitz, Zwintschöna.

Die Gestellungspflichtigen haben aber schon um 7 Uhr vormittags zu erscheinen, damit ihre Verlesung erfolgen kann.

Zur **Musterung haben zu erscheinen:**

a) diejenigen Wehrpflichtigen, **die zuletzt eine der Entscheidungen**
   - z. kr. u. (zeitig kriegsuntauglich),
   - z. g. u. a. v. u. (zeitig garnison- und arbeitsverwendungsunfähig),
   - z. u. (zeitig untauglich),
   - z. z. (zeitig zurück),
   - z. g. v. (zeitig garnisonverwendungsfähig),
   - z. a. v. (zeitig arbeitsverwendungsfähig),

   erhalten haben,

b) alle Wehrpflichtigen, die im Jahre 1899 geboren sind. Besondere Gestellungsbefehle ergehen nicht, die Gestellungspflichtigen haben vielmehr dieser öffentlichen Aufforderung Folge zu leisten.

Bei Behinderung am Erscheinen im Musterungstermin durch Krankheit ist ein ärztliches, polizeilich oder ortsbehördlich beglaubigtes Zeugnis einzureichen.

Die Gestellungspflichtigen haben an den betreffenden Musterungstagen sich in nüchternem Zustande und rein gewaschen im Musterungsraume einzufinden. Bisherige Musterungsausweise sind mitzubringen, beim Fehlen jedes Ausweises ein Geburtsschein.

Wer der Aufforderung zur Stellung nicht pünktlich Folge leistet oder bei Aufrufung seines Namens im Musterungsraume nicht anwesend ist, hat Bestrafung bzw. die gesetzlichen Zwangsmittel zu gewärtigen.

Die vom Bezirkskommando Halle a. S. mit Gestellungsbefehl Beorderten erscheinen zu den im Gestellungsbefehl angegebenen Zeitpunkten.

Halle, den 20. April 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Saalkreis.
Nr. 4773 M. **von Krosigk.** (7904

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Armierungssoldaten Hermann Büchner, geb. am 15. 12. 1896 in Preußlitz, Krs. Bernburg, Herzogt. Anhalt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und ihn an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Der Gerichtsherr.
Gez. von Redern,
Generalleutnant.

Beschreibung: Alter: 20 Jahre, Größe: 1.74 m, Statur: schlank, Haare: blond, bartlos, blasse Gesichtsfarbe. Besondere Kennzeichen: Verkrümmung des Rückens, gebückte Haltung. (2791
Kriegsgerichtsrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch nochmals bekannt gemacht, **daß Selbstversorger das ihnen für ihren Haushalt zustehende Brotgetreide nur gegen Vorlegung der Mahlkarte an die Mühlen abzuliefern** haben und daß die Mahlkarte auf der Mühle zu verbleiben hat, damit die Eintragungen über abgeliefertes Getreide und zurückgegebenes Mehl bezw. zurückgegebene Kleie richtig gemacht werden können. **Alles Brotgetreide auf der Mühle,** welches nicht vom Kommunalverbande überwiesen worden ist oder welches nicht durch Mahlkarte nachgewiesen werden kann, wird für den **Kommunalverband beschlagnahmt. Außerdem hat derjenige,** der die erlassenen Vorschriften nicht beachtet zu gewärtigen, **daß er in Zukunft nicht wieder als Selbstversorger zugelassen wird.**

Wettin, den 13. April 1917. (8005

Der Magistrat.
Gründler.

Zur Kohlenversorgung.

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 15. Februar 1917 können in der Woche vom 23. April auf die Kohlenmarken mit dem Buchstaben „E" je ¼ Zentner Kohlen bei den Kleinhändlern bezogen werden. Die Inhaber der Karten haben, **wenn es dem Händler an Vorrat mangelt, keinen Anspruch, den Wochenbedarf von 1 Zentner auf einmal zu verlangen.**

Wer in seinem Haushalte noch Vorräte für mehr als eine Woche hat, ist zum Ankauf von Kohle nicht berechtigt. Zuwiderhandlungen sind nach der eingangs erwähnten Verordnung strafbar.

Die Händler sind verpflichtet, **nicht nur an ihre bisherigen Kunden sondern, soweit der Vorrat reicht, an jede Person Kohlen gegen Kohlenmarken** zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen unterliegen gleichfalls den genannten Strafbestimmungen.

Klein- und Großhändler haben die von ihnen **abgenommenen Kohlenmarken und Bezugsscheine an jedem Vormittag** in verschlossenem Briefumschlag, auf dem **der Name und die Wohnung** des Händlers und die Bezugsquelle zu vermerken sind, an das Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 108, abzugeben. Die Kohlenmarken mit dem **Buchstaben** „L" verlieren mit dem 22. April ihre Gültigkeit. Am kommenden Montag müssen also von den Kohlenhändlern alle Marken mit dem Buchstaben „L" abgegeben werden.

Bei der allgemeinen Versorgung sind Heereslieferungen, Lieferungen an Krankenanstalten, Behörden sowie alle Betriebe für Volksernährung vor allen anderen **zu** berücksichtigen; **in weiterer Folge wird der Bedarf der Inhaber der Kohlenkarten** und zuletzt jener der oben nicht genannten Inhaber von Bezugsscheinen gedeckt.

In der Woche vom 23.—28. d. Mts. werden neue Kohlenkarten, die vom 20. d. Mts. ab Gültigkeit haben, in den Brotmarkenausgabestellen, gegen Vorzeigung des Lebensmittelscheines mit den Brotmarken ausgegeben. Anspruch auf Kohlenkarten haben nur diejenigen Haushalte, die bisher im Besitz solcher Karten waren. Inhaber von Kohlenbezugsscheinen sind also zur Empfangnahme von Kohlenkarten nicht berechtigt.

Halle, den 21. April 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rinderbestande des Landwirts Herrn **C. Kohnert** hier im Grundstück Breitestraße 10 **ist erloschen.** Die angeordneten Sperrmaßnahmen **sind aufgehoben** worden.

Halle, den 20. April 1917. Die Polizeiverwaltung.

Infolge des beschränkten Reiseverkehrs sehen wir uns genötigt, **unser Kontor in der Vorhalle des hiesigen Staatsbahn-Personenbahnhofes vom Montag, den 23. April 1917 für die Dauer des Krieges zu schließen.**
Gefällige Aufträge bitten wir in unserem (8023
Hauptkontor, Delitzscherstr. 9
abgeben zu wollen.
Halle a. S. den 20. April 1917.
Hallesche Paketfahrt
Zillmann & Lorenz, Fernruf 6053 u. 6055.

Vermehren Sie Ihren Viehbestand durch 3902
Brunstin.
Erfolg nach höchstens 3 Tagen garantiert. Für männliche und weibliche Tiere. Aeußerlich anwendbar. Flasche M. 4.— für ca. 5 Tiere ausreichend. — Unschädlich
Genitol-Laboratorium. Berlin-Lichterfelde 70.

Stall für 4-5 Pferde
mit Gelaß für Heu und Stroh 8027
und möglichst einer **Kutscherwohnung**
für sofort oder später **zu mieten** gesucht. Off. mit Preis unter **B. D. 2142** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Scheckbuch im Westentaschenformat
D. R. G. M. Nr. 282028.
Die praktische Verwendbarkeit infolge der handlichen Form ist bereits von vielen Bankhäusern anerkannt worden. Der
bargeldlose Verkehr
wird durch Benutzung dieser Bücher wesentlich gefördert. Viele Aufträge und Nachbestellungen sprechen für die Brauchbarkeit dieser gesetzlich geschützten Einrichtung. Muster sowie Kostenanschläge und in Groß-Berlin der Besuch des Vertreters stehen kostenlos und unverbindlich zur Verfügung.
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,
Halle-Saale, Leipzigerstr 61/62.

Zahn-Atelier Willy Muder
Neue Promenade 16 I. **Ecke Leipzigerstr.** (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 3483. (2501

Beratungsstelle für Kriegerfamilien.
Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
an den Wochentagen 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
Dorotheenstraße 8 II.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Satzung und mit **Genehmigung des** Herrn Oberpräsidenten wird angeordnet:

Das Landesfleischamt hat bestimmt, **daß mit Rücksicht** auf die verstärkten Anforderungen die **gesamte** Schlachtviehaufbringung vom 1. Mai d. J. ab durch die **Kreis-Kommunalverbände** für deren Rechnung und in deren Auftrag erfolgt. Die Viehhändler und Fleischer, die sich bisher mit der Aufbringung von Schlachtvieh befaßt haben, können diese Tätigkeit solange weiter ausüben, bis von den einzelnen Kommunalverbänden etwa entgegenstehende Anordnungen erlassen sind. Die Provisionssätze erfahren nach dem 1. Mai eine Ermäßigung. Die Händler wollen sich bei dem zuständigen Haupthändler unterrichten, welche Provisionssätze in dem betreffenden Kommunalverband bezahlt werden und welche besonderen Bestimmungen etwa für den Kommunalverband gelten.

Sämtliche Bestimmungen über den Handel mit Nutz- und Zuchtvieh einschließlich Futterschweinen und Ferkeln bleiben in Kraft.

Magdeburg, den 20. April 1917.

Viehhandelsverband Provinz Sachsen.
Der Vorsitzende:
gez. Kleefeld, Oberregierungsrat.

Stadtbad.
Die Stelle eines **Heizers** für Niederdruckkessel ist möglichst bald zu besetzen. Bewerbungen an die Badeverwaltung erbeten.
Halle, den 19. April 1917.
Der Magistrat.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteil. jetzt **Berlin W.,** Kurfürstendamm 17.

Druckarbeiten für Geschäft und Haus liefert **J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.**

Gute wollene Kinder-Schwitzer kaufen Sie in sehr großer Auswahl preiswert bei 7808
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Haarschmuck,
4 große Brillanten, Mk. 3500.—,
Damen-Ring, 7996
1 großer **Smaragd,** 2 große **Brillanten, Mk. 3000.—,**
aus Privathand **zu verkaufen.** Angebote unter **L. T. 5172 an Rudolf Mosse, Leipzig.**

Stimmen von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Verlangte Personen

Suche z. baldigen Antritt älteren erfahrenen (2789
Beamten,
der unter meiner Leitung disponieren kann. **Kriegsbeschäd. nicht ausgeschlossen.**
Fr. Appelt,
Rittergut i. Bilzingsleben
i. Thür. — Station Heldrungen.

Schweizer
für mittelgr. Viehbestand auf Gut in der Nähe Halles **gesucht.**
Siedlungsgesellschaft Sachsenland
Halle a. S., Hagenstraße 2.

Das **Rittergut Gatterstedt** bei Querfurt, 1900 Mrg. gr., **sucht** auf sofort oder später einen gebildeten **jungen Mann** als
Landwirtschaftslehrling.
Bedingungen nach Uebereinkunft.
2787) **C. Ruhmer.**

Mädchen
das kochen kann, für Küche und **Haus zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht.** (7950
Frau Thiele, Nikolassee (Wannseebahn) b. Berlin, Prinz Friedrich Leopoldstr. 22. Persönliche Vorstellung in Halle, Leipzigerstraße 61/62 in der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung Dienstag oder Mittwoch von 4—7 Uhr.

Personen-Angebote

Landwirt,
Hilfsdienst. Buchf., **sucht** passende Stelle nähe Halle in der Landwirtschaft. Off. u. **Z. 838** an die Geschäftsst. d. Ztg. (7984

Kriegsbesch. Schäfer
sucht zum 1. Mai 1917 Stellung. Von jung auf im Fach, 10 Jahre auf hiesiger Stellung. 34 Jahr. Frau kann mithelfen. Offerten an **Schäfer Hedel,** (2768 **Heiligenthal, Post Helmsdorf.**

Suche für kräftigen Jungen, 14 J. (Waise) **Stellung zur Erlernung der Landwirtschaft.** Familienanschluß. Offert. unt. **Z. 842** an die Geschäftsst. d. Ztg. (2900

Junge Dame, (2790
21 Jahr alt, seit 2 Jahren bei einer **Großbank** beschäftigt, sucht
Stellung i. d. Landwirtschaft
Betätigung im Haushalt erwünscht Off. u. Z. 874 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für neunzehnjährige **Landwirtstochter,** welche die höhere Töchterschule bis zur Vollendung besucht hat, wird Unterkunft mit Familienanschluß in **mittelgroßer Landwirtschaft, wo sich dieselbe unter Leitung der Hausfrau in der Wirtschaft vervollkommnen kann, gesucht.** Gefällige Offerten mit Bedingungen unter **Z. 840** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten. (2764

16jähr. Mädchen w. leichte Beschäftigung a. d. Bahn. Off. u. Z. 848 a. d. Geschäftsst. d. Bl. (8009

Vermietungen

5–6-Zimmer-Wohnung,
nahe Riebeckplatz.
Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Poststr. 8 II.
herrsch. 6 Zimmer-Wohnung
Sonnens., elektr. u. Gaslicht, Zubehör, **1. Okt. zu verm.** Bes. 11—12 u. 3—6 Uhr. (7911

5 Zimmer-Wohnung
mit **Balkon, Bad,** Innenklosett, **Keller u. Bodenkammer sofort** oder **später zu vermieten.** (7530
Königstr. 61 b. Hausmann.

Gr. Brunnenstr. 65.
Herrschaftl. **4 Zimmer-Wohnungen**
Bad, Innenklosett u. **elektr. Licht** für **500 u. 480 Mk. sofort** oder **später zu vermieten.** Näheres bei **Pfeiffer,** daselbst. (7625

Lagerräume
mit Anschlußgleis zu vermieten.
Magdeburger Straße 57.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
(evtl. mit Pension) per 1. Mai v. einem **besseren jungen Mann gesucht.** Gefl. Offerten mit **Preis**angabe umgehend. 2788
Beuthen O.-Schl., Schliessfach 3

Geldverkehr

7000 Mk.
9000 "
11000 "
auf gute Landhypothek sofort gesucht. Näheres
Treuhandgesellschaft,
Königstr. 3. (8017

5000 Mk.
auf Acker auszuleihen.
Treuhandgesellschaft,
Königstr. 3. (8018

10—20000 Mk.
hat Selbstgeber an Landwirte auszuleihen. Off. u. **Z. 833** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (7963

30—45000 Mk. auf erste Ackerhypothek, 5%, ganz od. geteilt, sof. oder spät. auszuleihen. Off. unt. Z. 841 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamter sucht Mk. 400
zu nützlichem Zwecke auf ½ Jahr. Off. unt. Z. 845 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. (2788

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0009
DFG

Für Freiheit und Recht

Meine Erlebnisse aus dem mexikanischen Bürgerkriege

Von Oberst Dr. Krumm-Heller

Mit 25 Abbildungen. Preis eleg. brosch. 3 Mk. (Porto nach auswärts 20 Pfg.)

Ein Buch, was gelesen werden muß von der ersten Seite bis zur letzten, wie man einen spannenden Roman liest, der uns so lange in seinem Bann hält, bis wir seine letzte Zeile und die Lösung des Knotens ergründet haben. Der Leidensweg Maderos, dieses idealsten Staatsmannes Mexikos, zieht an uns vorüber, wie ein ergreifendes Drama in der Weltgeschichte, ein Drama aus den Kämpfen eines geknechteten armen Volkes um seine Freiheit.

Der Verfasser, ein persönlicher Freund und Leibarzt des ermordeten Präsidenten, ist am ehesten in der Lage, uns dessen Lebensschicksal zu schildern. Daran reihen sich seine persönlichen Erlebnisse. Zweimal zum Tode verurteilt, zweimal dem Tode entronnen, schrieb er dieses Buch nicht nur als Mexikaner, sondern vor allem als ein Mann, in dessen Adern deutsches Blut rollt und der, wie er sich selbst ausdrückt, das Vaterland seiner Eltern zum mindesten ebenso liebt wie seine Adoptivheimat.

Das Buch wird also in mancher Beziehung ein „Schlager" werden, vor allem aber für diejenigen, die mit einem scharfen, klaren Blick in die Zukunft mit dem Verfasser erkennen, daß unsere Zukunft auf handelspolitischem Gebiete drüben im lateinischen Amerika, vor allem in Mexiko liegt. Die so denken, werden sich auch bald einen Namen geläufig machen, der Bürgschaft leistet für die Verwirklichung dieser Ideale und dieser Name heißt: Venustiano Carranza, der jetzige Präsident Mexikos, der sicher alle Fähigkeiten besitzt, dem durch die Bürgerkriege zerrütteten Lande seine innere Ruhe und Sicherheit und nach außen hin den Namen wiederzugeben, der zu Porfirio Diaz' Zeiten bei uns einen so guten Klang hatte.

Zu haben in allen Buchhandlungen sowie im

Verlag von Otto Thiele, Halle, Leipzigerstr. 61/62.

Phonographen Platten Nadeln MUSIKWERKE

General-Vertrieb für:
Grammophone und Gramola
trichterlosse Sprechapparate
besonders geeignet fürs Feld.
Wiener Ziehharmonikas
und dauerhafte, rein abgestimmte Mundharmonikas für unsere Krieger in größter Auswahl. 6015
Gustav Uhlig,
unt. Leipziger Strasse
Halle a. S. — Fernspr. 389.

Emser Wasser

Leder-waren
Größte Auswahl!
Damen- Geld- Brief- Zigarren-
Taschen gut. Leder bill. Preise
Hch. Krasemann,
Nur Schmeerstr. 19.

Künstliche Zähne
Behandlung kranker Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.
Hall. Zahn-Heil-Anstalt
(vorm. Britannia)
Gr. Ulrichstr. 11, II.
Fernruf 3865. 6310

Herr oder Dame 7008
zur Beteiligung an Sonntags-Ausflügen gesucht. Off. unter Z. 843 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sanatorium Dr. Rosell, Ballenstedt im Harz.

Ausführung aller photograph. Arbeiten
Vergrößerungen.
Ferdinand Bimpage.
Photograph
jetzt
Leipzig, Artilleriestr. 2
Telephon 50 781.
Fortofreie Zusendung.

Schreibmappen
und Schreibunterlagen
in reicher Auswahl empfiehlt
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Statt besonderer Anzeige!
Am 19. April, mittags 2 Uhr, entschlief sanft in Alt-Scherbitz unsere gute, liebe Tante,
Frau verw. Oberpostkommissar
Emma Reck
geb. Pabst.
Halle a. S., Halberstädterstr. 1 III. 6002
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau verw. Landschaftsdirektor Hoffmann
geb. Taschenberg.
Die Einäscherung findet in aller Stille auf dem Gertraudenfriedhofe in Halle a. S. statt.

Nachruf.
Am 19. d. Mts. ist nach langem schweren Leiden, der Stadtverordnete
Herr Alex Michel
im 57. Lebensjahre gestorben.
Er hat seit Jahren in uneigennützigster Weise im Dienste der Allgemeinheit gewirkt und insbesondere allen städtischen Angelegenheiten das regste Interesse entgegengebracht.
Sein offener gerader Charakter sichert ihm ein ehrendes, dankbares Andenken.
Halle, den 20. April 1917.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Keil.

Schöne
Damen-Taschen,
Spez.: gutes Leder zu billigsten Preisen in großer Auswahl
Heinr. Krasemann
nur Schmeerstraße 19.

Die grosse Mode!
Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder,
Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann 7694
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Kopfwäsche
mit Frisur
von **80 Pfg.** an.
Zöpfe,
sirka 3000 Stück am Lager von 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 30 Mk.
Versand nach Einsendung einer Haarprobe. 2792
Zopf-Siebert,
Halle a. S.,
nur Leipzigerstraße 33 u. 79 I.

Vom Montag, d. 23. April bis Freitag, d. 4. Mai
halte ich
Sprechstunde vormittags von 9—12 Uhr.
Dr. Walther,
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden.

Nach seinem unerforschlichem Ratschlusse rief heute der gütige Gott nach langen, schweren, in großer Geduld ertragenen Leiden meinen heißgeliebten, herzensguten Mann, unsern lieben Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den
Pfarrer Kurt Heyl
in seinem 34. Lebensjahre zu sich in das bessere Jenseits.
Könnern, Halle, Schöndorff (Schlesien), den 19. April 1917. 2774
Die trauernden Hinterbliebenen
Else Heyl geb. Heiligstedt,
Familien Heiligstedt und Brambach.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Montag 2 Uhr Leichenfeier in der Kirche.

Damenbinden
Irrigatoren u. Spülapparate.
C. Klappenbach,
Fachgeschäft für sanitäre Artikel.
Gr. Ulrichstr. 41

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Ella** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Franke** beehren wir uns anzuzeigen.
Wilh. Stünkel u. Frau
Marie geb. Boberg.
Halle a. S., im April 1917.

Meine Verlobung mit Fräul.
Ella Stünkel
beehre ich mich anzuzeigen.
Wilhelm Franke,
Leutnant d. R. des 15. Kgl. Sächs. Infant.-Regts. Nr. 181.
Halle a. S., im April 1917.

Urin-Untersuchung,
chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen 7726
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krüttgen,
Königstr. 24. Ecke Merseb. Str.

Hämorrhoiden-Heilung. Broschüre gratis.
Reichertsche Apotheke, Elbing.

Suche zw. Heirat
Briefwechsel m. feingeb., vornehm denk. Herrn (zw. 45 u. 60 Jhr.) in gesichert Lebensstellg. Bin aus gut. Familie, sehr wirtschaftl. u. sparsam, sonnige Natur, große Musik- u. Naturliebende. Hrdl. Zuschrift erbet. unt. Z. 844 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6275

Nachruf.
Am 19. April starb nach schwerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied, der Lehrer
Herr Reinhold Andreas.
Wir werden das Andenken des schlichten Mannes und Amtsgenossen allezeit in Ehren halten. Er ruhe in Frieden. 2794
Der Hallische Lehrerverein.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Grosstante
Fräulein Luise Thilo
im 83. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Thilo.
Halle, den 19. April 1917.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.
Beerdigung Montag nachmittag 3¼ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus. 6021

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191704221-15/fragment/page=0010